



DIE NATUR DES RECHTSEXTREMISTISCHEN LEBENSSTILS

Eine kritische Analyse

IMPRESSUM

Herausgeber: Landeszentrale für Umweltaufklärung
Rheinland-Pfalz. Mainz 2017,
2. unveränderte Auflage 2020

Autor: PD Dr. Nils M. Franke,
Wissenschaftliches Büro Leipzig

Redaktion: Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung
und Forsten Rheinland-Pfalz, Abteilung
Naturschutz und nachhaltige Entwicklung;
Ministerium des Innern und für Sport
Rheinland-Pfalz, Präventionsagentur gegen
Rechtsextremismus

Gestaltung: Graphik Design Birgit Bach, Trier

Titelfoto: (c) panthermedia.net / mihtiander

ISBN Nr.: ISBN 978-3-00-057882-3

DIE NATUR DES RECHTSEXTREMISTISCHEN LEBENSSTILS

Eine kritische Analyse

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

von Ulrike Höfken, Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz 7

ZUSAMMENFASSUNG

8

DER RECHTSEXTREMISTISCHE LEBENSSTIL

11

LEBENSSTILE IN DEUTSCHLAND

11

DER RECHTSEXTREMISTISCHE LEBENSSTIL

13

Was kennzeichnet den rechtsextremistischen Lebensstil?

14

Beispiel: Die Artamanen – Die Suche nach einem anderen Lebensstil 15

Hintergrund: „Blut und Boden“ – Natur als Grundlage
der nationalsozialistischen Ideologie 17

Die Artamanen nach 1945: Überwintern, Neusiedeln und
die „National befreiten Zonen“ 20

Aktuell: Neo-Artamanen-Spuk? Wie die Idee noch heute Köpfe verdreht. 21

Zusammenfassung 22

WEITERE DIMENSIONEN DES RECHTSEXTREMISTISCHEN LEBENSSTILS

23

VOLKSMUSIK ODER **VOLKSMUSIK? Natur als Thema rechtsextremistischer Liedtexte**

23

Die Funktion von Musik im rechtsextremistischen Lebensstil 23

Wie breit ist die Rechtsrockszene aufgestellt? 25

Die Bedeutung von Natur in rechtsextremistischen Musiktexten 25

Allgemeine Inhalte rechtsextremistischer Musiktexte 25

„Natur“ in rechtsextremistischen Songtexten 26

Zusammenfassung 28

DER KLEIDUNGSCODE DER RECHTSEXTREMISTEN: Natur, Kampf und Überleben

28

Das Geschäft des Hugo Ferdinand Boss in der NS-Zeit:
Braunhemden und SS-Uniformen 28

Der aktuelle Kleidungscode der Rechtsextremisten – von Straßenkämpfern,
Skinheads und Ninjas 30

Outdoor auf Abwegen: Die Bedeutung von Natur für die Kleidung
von Rechtsextremisten 30

Zusammenfassung 32

NATUR UND UMWELT ALS THEMA RECHTSEXTREMISTISCHER POLITIK	33
NPD in der Defensive	33
NPD: „Dog-Whistle-Politics“ im Natur- und Umweltschutz	34
Der III. Weg: „Umweltschutz ist Heimatschutz“	35
Naturkatastrophen als Bedrohungsszenarien	36
Zusammenfassung	36
„KONTRAKULTUR“ – Die Lambda-Kämpfer und die Aufladung der Natur zum Kampfplatz und Ort der Ahnenehre	37
Gewalt und die „Identitäre Bewegung“	37
Weitere Beispiele für „Kampfplatz“ und „Ahnenehre“	38
Die Tradition der jugendlichen „Wehrertüchtigung“ im Rechtsextremismus	40
Rechtsextremismus, Naturschutz und die Ruinen des Westwalls	41
Zusammenfassung	41
NATURBEWUSSTSEIN INSTRUMENTALISIEREN: Wahrer Naturschutz wider die „Scheinheiligkeit der etablierten Parteien“	42
Die Zeitschrift „Umwelt & Aktiv - Magazin für gesamtheitliches Denken“	43
Die Ideologie der Zeitschrift	44
Der vermittelte Lebensstil	45
Die Machart. Die Strategie der Zeitschrift	46
LITERATURVERZEICHNIS	47
Gedruckte Literatur	47
Internetquellen	48

.....

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Text der Einfachheit halber nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich eingeschlossen.

VORWORT

von Ulrike Höfken, Ministerin für Umwelt, Energie,
Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz

Liebe Leserin, lieber Leser,

dass Natur und Landschaft, die Vielfalt von Pflanzen und Tieren ebenso wie Konzepte und Aktivitäten von Naturschützerinnen und Naturschützern Bezugspunkte rechtsextremistischer Ideologien sind, ist Thema unserer beiden Publikationen „Naturschutz gegen Rechtsextremismus. Eine Argumentationshilfe“ und „Klartext gegen rechtsextreme Ökosprüche“. Sie wurden zwischenzeitlich mehrfach neu aufgelegt, ein Zeichen dafür, dass sie bundesweit „angekommen“ sind.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung „Die Natur des rechtsextremistischen Lebensstils. Eine kritische Analyse“ setzt das Umweltministerium jetzt seine Auseinandersetzung mit rechtsextremistischen Ausdrucksformen fort: Die rassistische Durchdringung von Lebensbereichen rechtsextremistischer Protagonistinnen und Protagonisten und ihr Bezug zu Natur wird wissenschaftlich fundiert und gut verständlich analysiert.

Wir stellen fest: Outfit, Musik und Symbole rechtsextremistischer Akteurinnen und Akteure und ihrer Gruppierungen zeigen nicht zufällig den Bezug zu Natur. Er wird gesucht.

Im letzten Jahr haben wir eine Zunahme rechtsextremistisch motivierter Gewalttaten erlebt. Soll sich das ändern, brauchen wir eine Zivilgesellschaft, die klar signalisiert: Das wollen wir nicht. Die Abwertung anderer Menschen ist in einer demokratischen Gesellschaft nicht tolerierbar. Deshalb haben Vertreterinnen und Vertreter von Naturschutzorganisationen in den letzten Jahren in ihren Vereinssatzungen für eine klare Grenzziehung nach Rechtsaußen gesorgt. Das begrüße ich ausdrücklich.

Ich wünsche mir, dass die neue Publikation dazu ermuntert, sich mit rassistischen Tendenzen und Erscheinungsformen in unserem Alltag kritisch auseinander zu setzen, sie zu hinterfragen und in Sprache und Verhalten klar zu benennen und zu verurteilen. Ich freue mich, wenn Sie die Unterstützung nutzen, die Ihnen unsere Publikation dazu anbietet!

Ihre



Ulrike Höfken

Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten
Rheinland-Pfalz

ZUSAMMENFASSUNG DER BROSCHÜRE

Der „rechtsextremistische Lebensstil“ war bisher nur ein Schlagwort oder Sammelbegriff für alle möglichen Bereiche rechtsextremistischer Aktivitäten oder Ausdrucksformen: „Rechtsrock“-Konzerte, szenetypisches Outfit, einschlägige Embleme, Slogans und Codes oder schwarze Kapuzen-shirts usw.

Bei einer wissenschaftlichen Betrachtung des Lebensstilbegriffes zeigt sich jedoch, dass der Ausdruck ein viel höheres Potenzial zur Erklärung des Rechtsextremismus besitzt.

„**Stil**“ kann verstanden werden als Ausdruck für eine **Idee**, die eine Person bewusst verfolgt, und der sie durch verschiedene, immer **wiederkehrende Merkmale** – z. B. Sprache, Kleidung, Musik – Ausdruck verleiht.

Die **Idee** des Rechtsextremismus ist der Rassismus, d. h. ein biologistisches Denken, in dessen Zentrum die unhaltbare These von der vermeintlichen Ungleichwertigkeit der Menschen steht. Konkret bedeutet dies die **Abwertung anderer Menschen**, indem ihnen willkürlich **niedere körperliche und geistige Eigenschaften aufgrund ihrer Abstammung** unterstellt werden.

Natur spielt bei dieser Idee in vielerlei Hinsicht eine fundamentale Rolle, wie sich u.a. in dem Glauben an „Naturgesetze“, so dem angeblichen „Recht des Stärkeren“ im „Überlebenskampf der Völker“, zeigt. Ganz konkret findet der Naturbegriff im rechtsextremistischen Denken in der Auffassung von „**Blut und Boden**“ Ausdruck. Mit ihr wird der „Heimat-Boden“ des deutschen Volkes zum „Lebensraum“ verklärt und unter pseudohistorischer Bezugnahme auf dessen vermeintliche Wurzeln eine Grundlage für das eigene Überlegenheitsgefühl geschaffen. Denn „erdverwachsen“ seien die Germanen gewesen und ihre damit erworbenen Eigenschaften der Stärke, der Ausdauer, der Begabung usw. durch den „Saft des Lebens“, das Blut, über Generationen weitergegeben worden.

„Blut und Boden“ ist ein Schlagwort, das die Nationalsozialisten vertraten, die heute in klassischer Form kaum noch auftreten. Auch in rechtsextremistischen Kreisen wird der Ausdruck wenig benutzt. Doch der Inhalt ist tatsächlich noch in vielen Bereichen vorhanden und äußert sich auch in verschiedenen Ausdrucksformen des rechtsextremistischen Lebensstils.

Diese Ausdrucksformen sind wahrnehmbar. Ähnlich wie bei James Bond und seinen unvermeidlichen Attributen wie schnelle Autos oder „Handlungsfeldern“, denen er gerne Aufmerksamkeit widmet, wie schönen Frauen, so finden sich bei Rechtsextremisten immer wiederkehrende Objekte, Aktions- oder Themenfelder, die sie interessieren und die sie aus ihrer Ideologie heraus gestalten. Sie bilden die rechtsextremistische Lebenswelt.

Sie wurde in dieser Broschüre genau untersucht und die Frage gestellt, wie weit dabei Natur eine Rolle spielt. Denn wenn „Blut und Boden“ eine Schlüsselrolle in der nationalsozialistischen Ideologie spielte und der aktuelle Rechtsextremismus immer noch stark auf dieser aufbaut, dann müsste ja der Aspekt Natur „natürlich“ auch heute noch nachweisbar sein. Insbesondere in einer rechten Szene, die ihre Angebotspalette wie Musik, Unterhaltung, politische Aktionen usw. seit den 1990ern deutlich erweitert hat.

Es war in dieser Broschüre relativ einfach, die Bedeutung von Natur in den Texten rechtsextremistischer Bands oder Liedermacher nachzuweisen. Immer noch künden sie von völkischen Ideen, die „Blut und Boden“ im Einklang sehen: „Volk heißt Sippe – Volk heißt Raum. Volk heißt Reich und ist kein Traum!“ tönt die „Division Germania“.

Musik ist eine wichtige Ausdrucksform des rechtsextremistischen Lebensstils, weil sie insbesondere jüngere Menschen begeistert und anzieht.

Interessanter war dagegen zu sehen, wie einer der zentralen Akteure bei der Ausgestaltung der rechtsextremistischen Lebenswelt, die NPD, ihre bisher markante Position „Umweltschutz ist Heimatschutz“ deutlich in den Hintergrund gerückt hat. Sie vertritt sie nicht mehr in der gewohnten Deutlichkeit öffentlich, sondern überlässt sie eher radikaleren Parteien wie „Der III. Weg“. Dazu hat sicher das im Dezember 2013 beim Bundesverfassungsgericht seitens des Bundesrates beantragte Verbotsverfahren, aber auch die öffentliche Diskussion beigetragen. Das bedeutet übrigens auch: Die klare und fundierte Auseinandersetzung mit rechtsextremistischen oder rechtspopulistischen Positionen lohnt und kann Erfolge haben!

Vergleichsweise stärker wahrnehmbar in der politischen Auseinandersetzung – wenn auch ein Rückgriff auf eine Argumentation der 1990er Jahre – ist dagegen das Herbeiziehen von Vergleichen zu Naturkatastrophen, wenn es um das Thema Flüchtlinge geht („Asylflut“).

Wie attraktiv das Thema Natur bzw. Natur- und Umweltschutz für Rechtsextremisten sein kann bzw. wie geschickt sie es zu instrumentalisieren verstehen, um damit für sich zu werben, ist an der Zeitschrift „Umwelt & Aktiv – Magazin für gesamtheitliches Denken“ zu sehen. Angesichts der Tatsache, dass Rechtsextremisten in der Bundesrepublik sehr früh eine „rechte Ökologie“ ausformten und dass ökologische Themen seit der Ökologiebewegung der 1970er Jahre hohe gesellschaftliche Zustimmung erhalten, ist ein Engagement in diesem Bereich nicht verwunderlich. Doch die Geschicklichkeit, wie hier ideologische Artikel mit Sachlichem vermischt werden, die sichtbare Kontinuität des Denkens im völkischen Sinne und die Aggressivität, mit der Themen der Ökologie als Ausgangspunkt für eine Gesamtkritik des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union genutzt werden, ist erstaunlich. Und das trifft anscheinend auf Zustimmung. Denn die Zeitschrift erscheint inzwischen seit fast 10 Jahren und ist auch aktuell ein Hochglanzprodukt.

Überraschend waren außerdem die Ergebnisse zu zwei weiteren Ausdrucksformen des rechtsextremistischen Lebensstils: Der Kleidungscode und die Heroisierung der Gewalt. Natur wird hier zum „Kampfplatz“ und zum „Ort der Ahnenehre“.

Während viele – vor allem junge – Rechtsextremisten bis vor ein paar Jahren bereits an ihrem Äußeren vergleichsweise leicht erkennbar waren, hat sich das Auftreten zwischenzeitlich gewandelt, indem es vielfältiger geworden ist. Kurzum: Es gibt nicht mehr „das“ typische Erscheinungsbild. Das Aussehen von Teilen der rechtsextremistischen Szene ist allerdings nach wie vor martialisch und hat mannigfaltige Bezüge zum Militärischen: seien es Bomberjacke, Fallschirmspringerstiefel oder der Ninja-Zipper. Die Haare müssen akkurat kurz geschnitten sein oder fehlen. Rechtsextremisten präsentieren sich häufig durch ihre Kleidung als stets kampfbereit,

quasi als politische „Krieger“. Das unterscheidet sie auch deutlich von Trägern gewöhnlicher Outdoor-Kleidung wie z. B. der Marke Jack Wolfskin. Die Rechtsextremisten vermitteln eine spezielle Ästhetik der inneren Geschlossenheit und der Gewalt. Diese wurde bereits in der Weimarer Republik geprägt und durch die Nationalsozialisten zum vorherrschenden Kleidungscode gemacht. Es stellt sich nur die Frage, welchen Krieg Rechtsextremisten heute ausfechten, oder sagen wir besser austragen wollen?

Natur wird dabei zu einem Ort der eigenen körperlichen Ertüchtigung z. B. durch Boxtraining, des gemeinsamen Erlebens zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls in Zeltlagern oder auch zum Platz, an dem der „heroischen Schlachten von Wehrmacht oder SS“ gedacht werden kann. Natürlich suchen sie diese in alter Tradition – mit Kompass und Karte – und nicht mit dem modernen GPS auf und lassen sich dabei auch nicht von Sperrschil dern z. B. auf Truppenübungsplätzen abhalten.

Der rechtsextremistische Lebensstil ist ein totaler. Er beansprucht Berücksichtigung in allen Lebensbereichen des in ihm Gefangenen. Aussteiger aus der Szene berichten, dass sie teilweise die Welt außerhalb nur noch wie aus den Bullaugen eines Schiffes wahrnahmen. Das in dieser Hinsicht prägnante Beispiel der landläufig wenig bekannten „Artamanen“, sogenannter „völkischer Siedler“, nimmt in dieser Broschüre daher einen breiteren Raum ein. Denn sie zeigen beispielhaft, wie gefährlich der nationalsozialistische oder rechtsextremistische Lebensstil sein kann, wird er konsequent gelebt. Dieser hat einen Rudolf Höß, ein Kommandant des KZ Auschwitz, hervorgebracht, und eine Organisation wie die SS offenbar beeinflussen können. Die tatsächliche Zahl der „Artamanen“ spielte und spielt dabei eine geringere Rolle, die Radikalität ihres geschlossenen Weltbildes dagegen ist eine Bedrohung. Dass die „Neoartamanen“ auch und gerade im Bereich ökologischer Landbau tätig sind, ist ein Warnzeichen. Ökologisch Interessierte und Engagierte müssen sich sehr genau ihrer Differenz zu den Rechtsextremisten bewusst sein und sie auch aktiv formulieren.

Zusammengefasst: Der Lebensstilbegriff im Kontext mit dem Naturbegriff eignet sich sehr gut für die Analyse der rechtsextremen Lebenswelt. Erst diese Verbindung macht Idee und Ausdrucksformen dieser Ideologie verständlich. Natur war ein Schlüsselbegriff im Nationalsozialismus und ist es in der rechtsextremistischen Weltanschauung heute geblieben. Er ist deshalb seinerseits sehr geeignet, um die rechtsextremistische Lebenswelt zu erforschen, sie zu verstehen und – das ist besonders wichtig – das Gedankengebäude mit einem unideologischen Verständnis des Naturbegriffes zu widerlegen.

Weiterführende Publikationen:

- Landeszentrale für Umweltaufklärung (Hrsg.): Klartext gegen rechtsextreme Ökosprüche. Bearb. von N. Franke. (2. Aufl.). Mainz 2014
- Landeszentrale für Umweltaufklärung (Hrsg.): Naturschutz gegen Rechtsextremismus – eine Argumentationshilfe. Bearb. von N. Franke. (5. Aufl.). Mainz 2016.

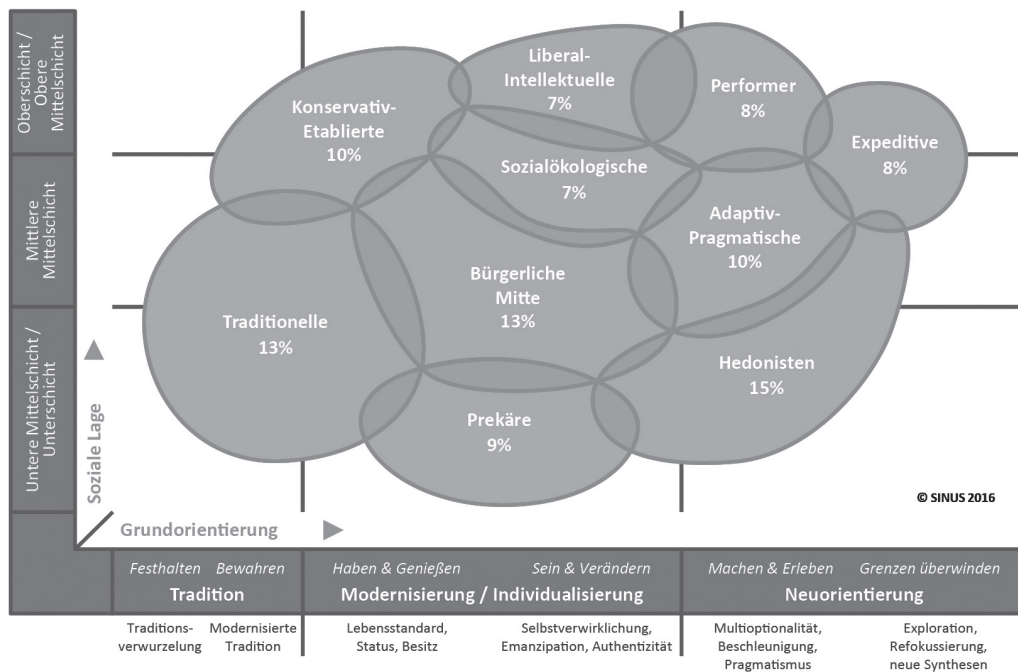
DER RECHTSEXTREMISTISCHE LEBENSSTIL

LEBENSSTILE IN DEUTSCHLAND – ORDNETN SIE SICH EINMAL SELBST EIN.

Wer lebt wie in Deutschland? Diese Frage kann man ganz unterschiedlich beantworten: Man kann die Menschen in Deutschland zum Beispiel in Bezug auf das Einkommen, auf den Bildungsgrad oder die Entscheidung, welche Partei gewählt wird, gruppieren. Es gibt aber auch die Möglichkeit, nach Lebensstilen zu fragen.

Hier sehen Sie aus dieser Perspektive die Ergebnisse eines sehr praktischen und aktuellen Modells, des sogenannten Sinus-Milieus.

Die Sinus-Milieus® in Deutschland 2016



Grafik: Sinus-Milieus¹

Versuchen Sie doch einmal, sich selbst einzuordnen. Gehören Sie eher zum/zur

- **traditionellen Milieu:** Sie lieben Sicherheit und Ordnung, mögen die kleine Welt, die Sie umgibt, sind sparsam und bescheiden.
- **konservativ etablierten Milieu:** Erfolg ist für Sie wichtig. Sie übernehmen Verantwortung, haben dabei aber gerne auch die Führung, und schätzen eine gewisse Exklusivität.
- **liberal intellektuellen Milieu:** Sie sind grundsätzlich liberal eingestellt. Einkommen ist nicht so wichtig für Sie, aber Sie legen Wert darauf, sich als Persönlichkeit zu entfalten, und interessieren sich für Kunst und Kultur.
- **sozialökologischen Milieu:** ökologisches Verhalten ist für Sie wichtig, die multi-kulturelle Gesellschaft ist Ihnen sympathisch, Konsum und Globalisierung stehen Sie skeptisch gegenüber.

1 Mit freundlicher Genehmigung des Sinus-Instituts:
<http://www.sinus-institut.de>

- **bürgerlichen Mitte:** Sie sind bereit, Leistung zu erbringen, bejahen sehr die derzeitige Gesellschaftsordnung, möchten sich darin gerne etablieren und streben nach Harmonie.
- **prekären Milieu:** Sie fühlen sich in der Gesellschaft benachteiligt, haben Angst vor der Zukunft, würden gerne mehr konsumieren, und haben die Erfahrung gemacht, ausgegrenzt zu werden.
- **Performer-Milieu:** Sie fühlen sich in der digitalen und globalisierten Welt wohl, netzwerken gerne und interessieren sich für die neuesten Konsum- und besonders Modeartikel.
- **expeditiven Milieu:** Sie sind kreativ, suchen nach innovativen Lösungen für alte Probleme, sind gerne unterwegs – auch im internationalen Bereich – und Ihr Individualismus ist Ihnen heilig.
- **adaptiv-pragmatischen Milieu:** Sie denken sehr Nutzen orientiert und pragmatisch, zeigen gerne Leistung, passen sich aber auch an. Das Leben muss Spaß machen.
- **hedonistischen Milieu:** Sie fühlen sich cool, leben hier und jetzt, machen Ihren Job, aber in der Freizeit brechen Sie oft spontan aus und sind für Ungewöhnliches offen.²

Natürlich müssen Sie sich nicht unbedingt in einer der Gruppen wiederfinden. Jeder hat seinen persönlichen, individuellen Stil. Aber was heißt das eigentlich, Stil?

Leben ist klar, aber Stil?

Wir sagen oft, jemand hat Stil. Aber was genau meinen wir damit?

Stil bedeutet, dass jemand etwas regelmäßig in einer bestimmten Art und Weise tut, und die legt er selbst fest. Das heißt, er verfolgt eine Idee, und gibt ihr durch eine ganze Reihe von regelmäßig wiederkehrenden Merkmalen Ausdruck.

So wird ein Banker, der ein „wahrhaftiger“ Banker ist, in erster Linie ökonomisch denken. Das ist seine Idee, die er in seiner Arbeit, aber auch in vielen anderen Bereichen seines Lebens verwirklicht. Er widmet den Kosten und dem Nutzen große Aufmerksamkeit. Und er versucht dabei für sich möglichst viel herauszuholen. Zum Beispiel: Je billiger das Benzin, umso besser für ihn (**adaptiv-pragmatisches Milieu**). Banker zeigen gerne, dass sie mit viel Geld zu tun haben. Ihre Merkmale sind z. B. teure Anzüge, gepflegtes Auftreten, teure Uhren, große Autos usw.

Ein klassischer „Öko“ verfolgt die Idee, sein Leben so zu gestalten, dass er Natur und Umwelt möglichst wenig beeinträchtigt. Im Gegensatz zum Banker hält er nicht viel von einem billigen Benzinpreis, sondern sympathisiert eher mit seiner Verteuerung. Alternative Fortbewegungsmittel wie die Benutzung des öffentlichen Nahverkehrs, das Fahrrad usw. zieht er vor (**sozialökologisches Milieu**). Seine Merkmale sind z. B. ein Fahrrad und kein Auto, ein Jutebeutel und keine Plastiktüte, er isst gerne vegetarisch usw.

.....
 2 <http://www.sinus-institut.de/veroeffentlichungen>. Download 15.06.2016

Der englische Agent James Bond gilt als jemand, der Stil hat. Doch welche Merkmale zeichnen diesen Stil aus? Es sind zum Beispiel gute Anzüge, schnelle Autos, schöne Frauen, Luxushotels usw. Stellen Sie sich einen James Bond Film vor, in dem diese Merkmale nicht vorkommen. Wäre das noch James Bond? Die dahinter stehende Idee ist der Schutz Großbritanniens oder der ganzen Welt vor dem Bösen. Dieser Einsatz für das Allgemeinwohl erlaubt ihm nicht nur scheinbar unerschöpfliche Geldmittel für den oben beschriebenen Lebensstil zu nutzen, sondern auch die „Lizenz zum Töten“ – eines seiner Stilmerkmale (**expeditives Milieu?**).

STIL

ZUSAMMENFASSUNG: Was ist Stil?

Stil ist also ein Begriff für eine **Idee**, die eine Persönlichkeit bewusst verfolgt, und der sie durch verschiedene, immer wiederkehrende **Merkmale** Ausdruck verleiht.

DER RECHTSEXTREMISTISCHE LEBENSSTIL

Auch Rechtsextremisten besitzen einen Lebensstil und haben sehr konkrete Vorstellungen, wie sie ihr Leben führen wollen. Die dahinter stehende Idee heißt: Menschen sind ungleichwertig.

Nicht alle Menschen seien gleich, die „Weißen“ seien eine überlegene „Rasse“ und besonders die Deutschen seien eine Nation, die über allen anderen stehe.

Der daran ausgerichtete Lebensstil der Rechtsextremisten ist allerdings nicht nur irgendein Lebensstil. Sondern im Gegensatz zu anderen verfolgt er einen deutlich höheren, d.h. absoluten Anspruch – eben einen extremen.

Dieser Anspruch zeigt sich vor allem in zwei Aspekten:

1. Rechtsextremisten halten die Idee, die sie verfolgen, nicht nur für überlegen, sondern sie möchten andere mit Zwang darauf verpflichten. Menschen, die sie als Feinde ansehen, dürfen sogar mit Gewalt bekämpft werden. Das zeigen zum Beispiel die Attentate des sogenannten Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU).

Vergleichen wir das mit einem „Öko“ oder einem „Banker“. Auch sie finden sicher ihren Lebensstil am besten. Sie tolerieren aber andere.

2. Rechtsextremisten ziehen eine umfassende Konsequenz aus ihrer Idee. Sie soll nicht nur zentral, sondern sie soll total sein. Die Vorstellung der Ungleichwertigkeit von Menschen, die Überlegenheit der „weißen Rasse“ und Nation soll sich in allen Lebensbereiche eines Rechtsextremisten äußern.

Freunde können logischerweise nur Deutsche sein, wie auch die Lebenspartner. Die Musik, die man hört, kann keine politischen Aussagen beinhalten, die der eigenen Ideologie entgegengesetzt sind. Die Kleidung,

die man trägt, muss den „preußischen Tugenden“ wie Sauberkeit und Ordentlichkeit entsprechen wie auch der Haarschnitt usw.

Damit wird der Lebensstil total und zur **Lebenswelt**.

Woher kommen diese konkreten Vorstellungen und die weitgespannte Idee? Bei der Auseinandersetzung mit dem rechtsextremistischen Lebensstil wird heute bisweilen vergessen, dass es ein historisches Beispiel mit entsetzlicher Dimension gibt: den Nationalsozialismus.

Der Nationalsozialismus war eine Ideologie, die ebenfalls alle Lebensbereiche ihrer Anhänger durchdringen sollte und auch durchdrungen hat. Ein Nationalsozialist stellte sich mit dem Hitlergruß vor, er gab sich möglichst militärisch, seine Familie musste „reinblütig“ sein, die Kinder wurden möglichst früh im nationalsozialistischen Sinne erzogen, usw. Kurzum: Die Ideologie war total und strukturierte eine Lebenswelt.

Was kennzeichnet den rechtsextremistischen Lebensstil?

Der rechtsextremistische Lebensstil unterscheidet sich von den meisten anderen, weil er auf einer Ideologie fußt. Sie will alle Lebensbereiche durchdringen, toleriert keine anderen Ideen und Lebensstile neben sich. Daraus entsteht eine Lebenswelt, aus der heraus ihre Anhänger andere Menschen abwerten.

Doch wie äußert sich dieser Lebensstil bzw. an was ist er zu erkennen?

Im Folgenden wollen wir diese Frage zunächst an einem historischen Beispiel darstellen: an der „Artamanenbewegung“. Leider ist sie gar nicht so historisch. Die „Artamanen“ sind wieder unter uns. Seit der Wiedervereinigung sind immer wieder Pressemeldungen zu vernehmen, die von rechtsextremistischen bzw. völkischen Siedlern sprechen. Die einen halten sie für Spinner, die keine große Rolle spielen. Andere weisen darauf hin, dass sich hier eine Gruppe bilde, die eine verschworene Gemeinschaft darstelle, langfristige Ziele verfolge und wieder gefährlich werden könne. Ein Blick in die Geschichte zeigt: Diese Gruppe hat tatsächlich einmal ein sehr bedrohliches Potenzial bewiesen.

Die „Artamanen“?

Mit diesem Namen stellten sie sich selbst vor und behaupteten: „Wille und Tat, Mann und Weib, Kämpfen, Zeugen und Gebären, Erziehen in Zucht und Mut zu ungebrochenen, nackenstarken Deutschen, das ist die Forderung, die an uns steht. Wir wollen nicht unser Glück, wir wollen unseres Volkes Recht auf Freiheit, auf Leben und Lebensraum uns erkämpfen.“³

1924 formierte sich diese Bewegung und gründete sich formal 1926.⁴ Etwa 25 000 Mitglieder schleuste sie bis zu ihrer Auflösung 1934 durch ihre Strukturen.⁵

Doch warum gründete sich diese radikale Bewegung?

Zwei Probleme sahen sie in ihrer Zeit:

1. „Stadtversteint“ war ihr Stichwort.

„Vaterland – wir haben heute ein Sklavenland, ein Kerkerland. Land – wer denkt heute noch vom Land, vom heiligen Boden, vom heilen Blute her in dieser entwurzelten, entraßten, stadtversteinten Zeit.“⁶

Die „Artamanen“ empfanden um 1920 die Städte als Grundübel: Denn dort mischte sich die Bevölkerung, war nicht mehr einheitlich, sie war bunt. Außerdem hatten die Städter nach Meinung der „Artamanen“ keinen Bezug mehr zur Natur und waren damit auch völlig entwurzelt. Denn ohne Bezug zum „heiligen Boden“ müsse das „heile Blut“ leiden, d. h. das innere Wesen der Menschen. „Stadtversteint“ eben.

Dagegen setzten die „Artamanen“ ihr Wappen, ihr Symbol. Die Kombination aus einem als „Lebensrune“ gedeuteten Zeichen und einer „Ackerrune“ sollte die enge Verbindung von Mensch und Scholle, die Sterne den Großen Wagen und den Nordstern darstellen – Symbol für die Bindung an die nordische Kultur.⁷

2. „Bedrohung aus dem Osten“

Probleme sahen die „Artamanen“ vor allem im Osten des damaligen Deutschlands. Dort würden immer mehr polnische Landarbeiter auf den Landgütern die deutschen Arbeiter verdrängen. Sie würden Land nehmen und sich immer weiter nach Westen ausdehnen. Die deutsche Ostgrenze sei nicht mehr sicher, die Entwicklung müsse aufgehalten werden.⁸

3 Die Artamanen (Hrsg.): Artam-Blätter. Bündische Gemeinde für Landarbeit und Siedlung. 1. Jg. 1930. 2. Folge. Postscheckkonto Nr. 33669/Kanzlei: Bellinchen-Oder. S. 7

4 P. Schmitz: Die Artamanen. Landarbeit und Siedlung bündischer Jugend in Deutschland. 1924-1935. Bad Neustadt a. d. Saale 1985. S. 31

5 Ebenda S. 16

6 Die Artamanen (Hrsg.): Artam-Blätter. Bündische Gemeinde für Landarbeit und Siedlung. 1. Jg. 1930. 2. Folge. Postscheckkonto Nr. 33669/Kanzlei: Bellinchen-Oder. S. 6/7

7 M. Baumgärtner, J. Wrede: „Wer trägt die schwarze Fahne dort...“. Völkische und neurechte Gruppen im Fahrwasser der bündischen Jugend heute. Braunschweig 2009. S. 115

8 P. Schmitz: Die Artamanen. S. 21

Doch was war tatsächlich dran an dieser vermeintlichen Problematik?

Bei der Beantwortung hilft ein kurzer Blick in die Geschichte.

Das Pseudoproblem

Polen war 1794 unter den Großmächten Preußen, Rußland und Österreich aufgeteilt worden. Es bestand seitdem faktisch nicht mehr. Erst nach dem Ersten Weltkrieg, nach der Niederlage Deutschlands 1918 wurde es wieder gegründet, wobei die oben genannten Besatzungsmächte natürlich die Territorien zurückgeben mussten und Warschau wieder Hauptstadt Polens wurde.⁹ In Deutschland reagierte man darauf allerdings mit Empörung: „Polen bemächtige sich unrechtmäßig deutschen Grunds und Bodens“ wurde oft geklagt – und dabei völlig übersehen, dass nicht Polen der Aggressor, sondern das Opfer war.

WEHRBAUERN

Aus dieser Empörung entstand auch die „Artamanenbewegung“. Ihre Mitglieder beschlossen, sich zunächst den Grundherren im Osten Deutschlands zur Verfügung zu stellen, damit diese nicht mehr Polen auf ihren Gütern als Hilfsarbeiter einstellen mussten. Am Ende wollten die „Artamanen“ jedoch selbst Höfe im Osten übernehmen und damit die „Grenze sichern“. ¹⁰ Sie verstanden sich als „Wehrbauern“ und als „Elite“. ¹¹

OSTLANDSIEDLUNG

„Ostlandsiedlung bedeutet zugleich die Aufrichtung eines lebendigen, wehrhaften Grenzwalles gegen das vordringende Polentum“. ¹² tönnten sie. Zu diesem Zweck wollte man allerdings keine älteren Landwirte rekrutieren, nein, es ging um die Jugend. Ziel war es, junge Menschen aus dem urbanen Raum auf das Land zu bringen, sie dort körperlich hart arbeiten zu lassen und ihnen damit wieder einen Kontakt zu Natur und Landschaft zu ermöglichen. ¹³

Der Plan gelang, wenn auch nicht in der Quantität, wie die „Artamanen“ sich das wünschten. 1929 waren z. B. etwa nur 2000 „Artamanen“ auf 300 Gütern tätig. ¹⁴

Unterstützt wurden sie von der preußischen Regierung, aber auch von Adeligen. Ein Modell bestand darin, dass ein junger Mann zunächst zwei Jahre in der Landwirtschaft arbeitete. Dann erhielt er die Erlaubnis, sich nach Zustimmung des Bundesvorstandes „Artamane“ zu nennen. Jeder „Artamane“ musste allerdings sein Leben lang Mitglied bleiben, er konnte nur vom Bund selbst ausgeschlossen werden. Sodann verschaffte ihm die Organisation einen Hof, den er vererben durfte (Erblehen). Ab diesem Tag musste er jedes Jahr 120 Reichsmark an die Gemeinschaft abgeben, die neuen Grund und Boden kaufte. ¹⁵

9 H. Altrichter, W. L. Bernecker: Geschichte Europas im 20. Jahrhundert. Stuttgart 2004. S. 108/109

10 P. Schmitz: Die Artamanen. S. 15

11 M. H. Kater: Die Artamanen – Völkische Jugend in der Weimarer Republik. (Historische Zeitschrift Bd. 213 Heft 3/1971). S. 629

12 Die Artamanen e. V. Bündische Gemeinden für Landarbeit u. Siedlung (Hrsg.): Landspar-Richte. Kanzlei: Sternberg Nm. S. 2

13 P. Longerich: Heinrich Himmler. Eine Biographie. München 2008. S. 109

14 M. H. Kater: Die Artamanen – Völkische Jugend in der Weimarer Republik. S. 578

15 Die Artamanen e. V. Bündische Gemeinden für Landarbeit u. Siedlung (Hrsg.): Landspar-Richte. Kanzlei: Sternberg Nm. S. 2-3/ M. H. Kater: Die Artamanen – Völkische Jugend in der Weimarer Republik. S. 633

HINTERGRUND

„BLUT UND BODEN“ – Natur als Grundlage der nationalsozialistischen Ideologie

„Blut und Boden“ ist ein Schlagwort, das für die Ideologie des Nationalsozialismus eine fundamentale Bedeutung hatte und im deutschen Rechtsextremismus nach wie vor eine große Rolle spielt. Heute wird es allerdings in dieser Form kaum mehr benannt, sondern steht nur noch verdeckt im Hintergrund vieler Argumentationen und Verlautbarungen.

Die damit verbundene Idee besagt: Die deutsche, germanische oder „nordische Rasse“ oder Nation sei anderen „Rassen“ wie Schwarzafrikanern oder Asiaten überlegen. Diese Behauptung wird auf die im Sinne des rechtsextremistischen Rassedenkens eigene, „edle“ germanische Abstammung zurückgeführt.

Die Germanen hätten sich über Jahrtausende gegen die sie umgebende unwirtliche Natur behauptet. Sie hätten den eisigen Wintern, den tiefen Wäldern, Wölfen, Bären und Wisenten getrotzt, hätten dem kargen Boden mühsam die Ernte abgerungen usw.

Ganz anders als zum Beispiel Italiener oder Spanier, die in einer klimatisch bevorzugten Region lebten und leben (Sonne, Meer, fruchtbare Böden usw.). Sie konnten in dieser „verweichlichenden Umgebung“ nach dieser Auffassung gar nicht die „besonderen Qualitäten“ der Deutschen entwickeln.

„Boden“ steht also für die widrige Natur, die die Germanen hart gemacht habe.

„Blut“ dagegen steht für die Vererbung dieser „guten“ Eigenschaften. Denn die Germanen hätten die so entstandenen körperlichen und die geistigen Qualitäten (Mut, Tapferkeit usw.) über die Jahrtausende ihren Kindeskindern weitergegeben.

Selbstverständlich handelt es sich hier um eine unwissenschaftliche Argumentation, die aber eine wesentliche Grundlage des nationalsozialistischen Rassismus war.

Rassismus geht von der Ungleichwertigkeit von Menschen aus. Slawen, Afrikaner oder Asiaten seien weniger wert als Europäer. Die Begründung dieser Ungleichwertigkeit findet man im Nationalsozialismus in der „Blut und Boden-Theorie“.

Natur wird damit aber zu einem Schlüsselaspekt der nationalsozialistischen Ideologie.¹⁸ Der heutige Rechtsextremismus baut darauf auf, und es ist deshalb nicht erstaunlich, dass die rechtsextremistische Lebenswelt in vielen Bereichen auf Natur Bezug nimmt.¹⁹

Aber nur Bauerntum war den „Artamanen“ nicht genug: *„Zu dieser Kehrtwendung zum Wege nach dem Osten rufen wir und gehen mit der Tat voran. Der Bauer wird die Grundlage bilden müssen: mit ihm aber gehen der Handwerker, der deutsche Kaufmann, der Maschinenarbeiter, der Ingenieur, der Lehrer, der Arzt usw. nicht als einzelne, die überrannt werden, sondern als neue Gemeinde, die als lebendige Grundzelle allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in seiner Ganzheit, die neue Volkzelle, getragen vom Glauben und Leben in der Gemeinschaft, aus der ein neues und größeres Deutschland wachsen soll. Zunächst gilt es den deutschen Osten zu retten und dort die ersten Grundzellen zu gestalten.“*¹⁶

Der totale Lebensstil der „Artamanen“ – „Blut und Boden“ als leitende Idee

Das Zitat zeigt: Die „Artamanen“ waren gewillt, ganze Gemeinden im Osten Deutschlands aufzubauen. Ihre Mitglieder sollten eine feste Gemeinschaft bilden, die eine einheitliche Lebensauffassung auf politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene besaß. Die hinter dieser Lebenswelt stehende Idee war „Blut und Boden“.¹⁷

BLUT UND BODEN

Die „Artamanen“ blieben auf ihren Höfen und in ihren Gemeinden weitgehend unter sich, die sie nach und nach tatsächlich besiedelten. Denn die umgebende Landbevölkerung hatte meist einen geringeren Bildungsgrad als sie, die Mehrheitlich eher aus dem Bildungsbürgertum der Großstädte stammten.²⁰

So entstanden also mehr oder minder abgeschlossene Gemeinschaften, die auf der „Blut und Boden-Ideologie“ fußten.

16 Die Artamanen (Hrsg.): Artam-Blätter. Bündische Gemeinde für Landarbeit und Siedlung. 1. Jg. 1930. 2. Folge. S. 8

17 M. H. Kater: Die Artamanen – Völkische Jugend in der Weimarer Republik. S. 598/599

18 Vgl. auch N. Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933 bis 1945. München 2013. S. 78

19 Vgl. dazu N. Franke (Bearb.): Naturschutz gegen Rechtsextremismus – eine Argumentationshilfe. Hrsg. v. Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz. (5. Aufl.). Mainz 2016.

20 P. Schmitz: Die Artamanen. S. 12

Politisch war das Ziel, die Siedlung im Osten als „Wehrbauern“ gegen Polen zu unterstützen.

Wirtschaftlich forderte sie vom Einzelnen die Bereitschaft zur Existenz vor allem als Bauer als dem aus ihrer Sicht ehrenwertesten und naturnahesten Berufstand, zur Pflege der bäuerlichen Kultur in Form von Bräuchen wie dem Volkstanz oder der Volksmusik, von deutschen Riten wie dem Erntedankfest.

Gesellschaftlich forderte diese Lebensauffassung den Einzelnen zur Unterwerfung unter die Gemeinschaft auf. Jeder verpflichtete sich zur Unterordnung unter den „Artamanenführer“, der allerdings als „Erster unter Gleichen“ galt. Dafür erhielt er das Recht auf Teilhabe am Zusammenleben mit den Bund-Mitgliedern, geheiratet wurde oft untereinander.²¹

Kurz, die „Artamanen“ bildeten eine „Lebens- und Erziehungsgemeinschaft“ auf der Grundlage der „Blut und Boden-Ideologie“. Die „deutsche Natur“ war dabei das Kriterium, das die scheinbare Überlegenheit der „nordischen Rasse“ begründete.²²

Bis 1935 erreichten die „Artamanen“, dass sie sechs agrarische Großbetriebe mit gesamt 1600 ha in Form von 71 kleinbäuerlichen „Hofstellen“ bewirtschaften konnten. Das Gut Koppelow war das größte: Es umfasste 750 ha und 25 „Hofstellen“.²³

Die offizielle Geschichte der „Artamanen“ endete etwa zu diesem Zeitpunkt. 1934 wurde ein Teil in die „Hitler-Jugend“ (HJ) übernommen. Allerdings nicht in die allgemeine Organisation, sondern in den von der SS extra geförderten „Landdienst der HJ.“ Der andere Teil löste sich im Reichsnährstand Walther Darrés (1895-1953), des sogenannten „Reichsbauernführers“, auf. Spätestens mit diesem Hinweis kann erahnt werden, welche **welthistorische Bedeutung** einige Vertreter der „Artamanen“ haben sollten.²⁴ Es handelte sich keinesfalls um irgendeine unbedeutende Organisation.

Die folgenden beiden Kurzbiographien zeigen, zu welcher Radikalisierung und eiskalten Menschenverachtung ein derart geschlossenes rechtsextremistisches Weltbild führen kann.

Zwei „Artamanen“ mit welthistorischer Bedeutung waren

1. Rudolf Höß²⁵
2. Heinrich Himmler²⁶

21 Ebenda S. 42, 47, 56, 60, 62-64, 66-67

22 Ebenda S. 62

23 S. Brauckmann: Nach dem Vorbild der Artamanen. In: oekom e. V. (Hrsg.): Ökologie von rechts. Braune Umweltschützer auf Stimmenfang. (Politische Ökologie H. 131.). München 2012. S. 54/55

24 Ebenda S. 54

25 M. H. Kater: Die Artamanen – Völkische Jugend in der Weimarer Republik. S. 629/630

26 Dabei wäre zur berücksichtigenden, dass der sogenannte „Reichsbauernführer“ der NSDAP R. Walther Darré ebenfalls von den Artamanen beeinflusst war. Vgl. H. Gies: R. Walther Darré und die nationalsozialistische Bauernpolitik in den Jahren 1930 bis 1933. Inaugural-

Dissertation der Philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt a. Main. Koblenz 1966. S. 37

27 Vgl. V. Kopp: Rudolf Höß. Der Kommandant von Auschwitz. Köln, Weimar, Wien 2014. S. 48-53

28 E. Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. (Fischer Taschenbuch Nr. 16048). Frankfurt a. Main 2005. S. 263

29 Zitiert nach V. Kopp: Rudolf Höß. Der Kommandant von Auschwitz. S. 53/54

30 E. Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. S. 263.

31 M. H. Kater: Die Artamanen – Völkische Jugend in der Weimarer Republik. (Historische Zeitschrift Bd. 213 Heft 3/1971). S. 622-638.

„Artamanen“ und der Holocaust: R. Höß (1900-1947)

R. Höß wurde als „Artamane“ mit H. Himmler bekannt. Dieser warb ihn 1933 oder 1934 für die SS. Zunächst SS-Sturmmann wurde er noch 1934 Unterscharführer im KZ Dachau und stieg schnell auf. 1938 wurde er als Adjutant in das Konzentrationslager Sachsenhausen versetzt. Ab 1940 bis 1943 übernahm R. Höß den Aufbau und die Leitung des wohl berüchtigsten KZ, dem Vernichtungslager Auschwitz. Von Dezember 1943 an leitete er dann das Zentralamt des SS-Wirtschaftshauptamts.²⁷ Im Mai 1944 war er wiederum im KZ Auschwitz aus Anlass der geplanten Vernichtung von 400 000 ungarischen Juden.²⁸

Maximilian von Herff, Chef des SS-Personalhauptamtes, vermerkte über ihn 1943:

„Konzentrationslager Auschwitz, Lagerkommandant SS-Obersturmbannführer Höß. Gute soldatische Erscheinung, sportlich, Reiter, versteht sich in jeder Lage zu benehmen, ruhig und schlicht, aber doch bestimmt und sachlich. Schiebt seine Person nicht in den Vordergrund, sondern lässt seine Leistung für sich sprechen. H. ist nicht nur ein guter Lagerkommandant, sondern hat auf dem Gebiete des KL-Wesens mit neuen Gedanken und neuen Erziehungsmethoden bahnbrechend gewirkt. Er ist ein guter Organisator und guter Landwirt und für den Ostraum der vorbildliche deutsche Pionier. H. ist unbedingt befähigt, in leitenden Stellungen auf dem Gebiet des KL-Wesens eingesetzt zu werden. Seine besondere Stärke ist die Praxis.“²⁹

R. Höß wurde 1947 in Auschwitz hingerichtet.³⁰ Er war einer der willfährigsten Vollstrecker des Holocausts.

„Artamanen“ und der Holocaust: H. Himmler (1900-1945)

H. Himmler stieß 1927 zu den „Artamanen“ und übernahm 1929 die Position des „Gauführers“ in Bayern, nachdem er kurz zuvor der Chef der SS geworden war. Die Geschäftsstelle des „Gauamts“ war Teil der NSDAP-Reichsleitung in München. Nach den Forschungsergebnissen von M. H. Kater übernahm H. Himmler als sogenannter Reichsführer SS von den „Artamanen“ einige wichtige Eigenschaften für die SS. Zum Beispiel die schwarzen Uniformen, das „Bauernschwarz“, das auch „Ordensfarbe“ der SS wurde. Oder organisatorische Aspekte wie den „Freundeskreis Himmler“, der der „Gesellschaft der Freunde der Artamanenbewegung“ ähnelte und deren Ziel in der finanziellen Unterstützung bestand. Parallelen kann man auch in den körperlichen Voraussetzungen für die Aufnahme als „Artaman“ oder der SS-Mitglieder sehen, wobei erstere auf Körpergröße, Brustumfang, Leibumfang und Körpergewicht achteten, die SS aber später in ihrer „Rassekommission“ einen deutlich detaillierteren Katalog von Anforderungen entwarf. Auch die Heiratsregeln der SS zur Erhaltung und Erhöhung der „nordischen Rasse“, die mörderische Moralvorstellung „menschlicher Härte“ als Notwendigkeit und das Elitebewusstsein können als Parallelen gesehen werden.³¹ H. Himmler war einer der Hauptverantwortlichen des Holocaust und starb 1945 durch Selbstmord.

DIE „ARTAMANEN“ NACH 1945:

Überwintern, Neusiedeln und die „National befreiten Zonen“

1945 waren die „Artamanen“ wahrscheinlich entweder vor der Roten Armee Richtung Westen geflohen oder sie versuchten in den Augen der neuen Machthaber unerkannt zu bleiben. Das ist bisher nicht genau bekannt. Falsch ist, dass sie sich völlig auflösten und die Tradition verloren ging. Niemand legt einen extremistischen, die ganze Existenz umfassenden Lebensstil von heute auf morgen ab.

Zum ersten Mal fielen sie wieder 1963 in der Bundesrepublik Deutschland auf. Im Vorfeld der Gründung der „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD) sollte ein neuer „Artamanenbund“ als „Arbeitsdienst“ entstehen. Das Vorhaben wurde aber nicht umgesetzt. Vielmehr bildete sich 1965 der „Freundeskreis der Artamanen“, der die ehemaligen Mitglieder sammelte. Nach und nach erweiterte sich diese Vereinigung auf 700 Personen, die die „Artam-Blätter eines Freundeskreis“ herausgaben. Der deutsche Verfassungsschutz beobachtete diese Vereinigung bis zu Beginn der 2000er Jahre, weil sie als ausländerfeindlich und verklärend in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus galt.³²

Nach 1989 ergab sich jedoch wieder die Chance, im Osten neu zu siedeln. Und tatsächlich nahmen sie sie wahr.

LANDWIRTSCHAFT IN GANZHEITLICHER UND ÖKOLOGISCHER FORM

So wurde 1992 auf dem Jahrestreffen des Freundeskreises der „Artamanen“ das Konzept eines Neuanfangs vorgestellt. Es beinhaltete die Rückkehr in das oben genannte Koppelow und die Neusiedlung. Lebensgrundlage sollte wiederum die Landwirtschaft, jetzt aber in ganzheitlicher und ökologischer Form sein. Hinzu wurde eine völkische Kulturarbeit angeregt, wiederum in nationalistischer und geschichtsrevisionsistischer Form in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus.³³

Folgerichtig zogen eine Reihe von Familien in die Nähe von Koppelow, kauften tatsächlich einen alten Artamanenhof, widmeten sich der ökologischen Landwirtschaft, gründeten einen ökologischen Baustoffhandel, und nahmen alte Berufe an wie Kunstschmied, Buchbinder oder Architekt.³⁴

32 S. Brauckmann: Nach dem Vorbild der Artamanen. S. 54/55

33 Ebenda

34 Ebenda S. 56

35 V. Weiss: Das Tausendjährige Reich Artam. Die alternative Geschichte 1941-2009. Neustadt an der Orla 2012.

36 <http://www.v-weiss.de/ausbildung.html>.
Download 14.06.2016. 15 Uhr 47

37 V. Weiss: Das Tausendjährige Reich Artam. S. 274-277/Zu V. Pareto vgl. z. B. M. Dia: Die politische Philosophie Vilfredo Paretos. (Dissertation bei der Philosophischen Fakultät I der Humboldt-Universität zu Berlin). Berlin 1995. S. 6

38 V. Weiss: Das Tausendjährige Reich Artam. S. 372

NEO-ARTAMANEN

Das Phänomen der „Neo-Artamanen“ zeigt, wie langlebig und extrem der Lebensstil einer sozialen Gruppe bleiben kann, wenn er total ist. Es gelang ihr offenbar über die Zeit der Bundesrepublik Deutschland ihre ursprünglichen Gedanken am Leben zu halten bez. neu zu beleben.

Die Zahl der „Neo-Artamanen“ ist heute nicht leicht zu klären. Grundsätzlich ist das auch nicht von Belang. Die historische Erfahrung zeigt, dass ihre Art als rassistische Weltanschauungsgemeinschaft zu leben einen KZ-Kommandanten wie Rudolf Höß hervorzubringen, seinen Chef Heinrich Himmler zu begeistern und auch den „Reichsbauernführer“ Walther Darré zu prägen vermochte. Das dokumentiert die potenzielle Gefährlichkeit solcher Zusammenschlüsse oder derjenigen, die sich ihrer geistigen Grundlagen und Methoden bedienen.

Hinzu kommt: Natur ist per se ein Basisbaustein in der Ideologie moderner Rechtsextremisten und in ihrer Auffassung von Landwirtschaft.

AKTUELL

Neo-Artamanen-Spuk? Wie die Idee noch heute Köpfe verdreht

Wie der Artamanengedanke heute noch präsent ist, zeigt der abstruse Roman von Volkmar Weiss „Das Tausendjährige Reich Artam. Die alternative Geschichte 1941-2009.“³⁵ Der Autor, der sich unwissenschaftlich als „Der Psychohistoriker“ bezeichnet, präsentierte 2012 folgende Geschichte:³⁶

Europa ist 2084 durch wirre politische Verhältnisse völlig zerrüttet. Trotzdem besteht ein einigermaßen stabiles Reich im Osten, das sich aber gegen Partisanen wehren muss, die von Ostasien aus gesteuert werden. Die Hauptstadt bildet das frühere Kiew, das nun Reichsburg heißt. Hier lebt der Hauptprotagonist des Romans, Adrian Schwarz. Als Obersturmbannführer des Schwarzen Korps ist er im Reichssippenamt tätig. Offenbar wird es möglich sein, mehr als eine Frau zu ehelichen, denn er ist mit den beiden Schwestern Gundula und Godela verheiratet. Das reicht ihm offenbar nicht, denn er beginnt eine Beziehung zu einer Russin mit Namen Ludmila. Diese Verbindung mit einer Slawin würde, falls sie entdeckt würde, in Artam als „Rassenschande“ bezeichnet werden. Damit wären Adrian und Ludmila selbst wie auch ihr unehelicher Sohn mit Namen German in höchster Gefahr. Fliegt die Sache auf, oder löst sie sich durch einen Staatsstreich des Islam?

Der Roman bedient sich des Artam-Kults, nimmt historische Versatzteile und mischt sie zu einer kruden Zukunftserzählung in Abwandlung der deutschen Geschichte, wobei das Problem der „Rassenschande“ und ihre Folgen die Triebfeder der Erzählung sind. Er ist mit vielen erotischen Szenen versetzt, lehnt sich an das berühmte Buch von George Orwell (1903-1950) „1984“ an, allerdings aus rassenbiologischer Perspektive. Der umstrittene, teilweise auch als Vordenker des Faschismus gehandelte Theoretiker Vilfredo Pareto (1848-1923) wird relativ unverhohlen seitenweise als Grundlagenliteratur angeboten, und das Land Artam als Retter aller Probleme dargestellt.³⁷ Der Roman endet auf Seite 372 mit dem Satz: „Man muss untergegangen sein, um wieder aufstehen zu können.“³⁸

ZUSAMMENFASSUNG: Gefangen im Rechtsextremismus: Blicke nur noch durch Bullaugen

Die rechtsextremistische Ideologie ist ein geschlossenes Denksystem. Der Begriff „Ideologie“ kommt von „Idee“ und „Logos“. Die zentrale Idee des Rechtsextremismus ist der Rassismus, von dem aus alle anderen Gedanken logisch strukturiert werden. Das funktioniert sehr gut.

Beispiel: Wenn ein Rechtsextremist einen Moslem als minderwertig ansieht, dann kann dieser logischerweise nicht die gleichen Rechte wie er selbst haben. Damit werden diese allerdings verhandelbar. Soll der Moslem eine Deutsche heiraten dürfen? Soll er sich frei in Deutschland bewegen dürfen? Soll er seine Meinung äußern dürfen? ... Es stellen sich aus dieser Perspektive „logische“ Fragen, die einem Demokraten gar nicht in den Sinn kommen, weil er selbstverständlich davon ausgeht, dass alle Menschen gleiche Rechte haben. Aufbauend auf einem Denkfehler wird im Rechtsextremismus die Welt einfach strukturiert und aufgeteilt in gut und böse. Das wirkt auf viele Menschen attraktiv.

Die rechtsextremistische Ideologie lebt aber auch davon, dass ihre Gedanken im persönlichen Umfeld immer wieder in allen Lebensbereichen bestätigt werden. Entsprechende Freunde, eine einschlägige Partei usw. sind dabei wichtig. Das war immer so.

Seit den 1990er Jahren hat sich dies verstärkt. Das Angebot der rechtsextremistischen Szene ist vielfältiger geworden, so dass Aussteiger berichten, sie hätten ihre aktive Zeit wie in einem Boot verbracht:

„In meinem Fall war das so, fast alle Leute haben in WG's gewohnt. (...) morgens aufgestanden, hat sich bei irgendwem in der Wohnung getroffen zusammen mit anderen Nazis zum Frühstück. Man hat miteinander über politische Themen diskutiert, man hat besprochen, was man am Tag macht. (...) Abends war man dann zum Beispiel beim Kameradschaftsabend [...] Man hat im Internet Foren geschrieben. Man hat sich Videos angeschaut, man hat Texte geschrieben, man ist losgegangen zum Sprayen und hat irgendwelche Nazigraffities gemacht, man ist nachts Aufkleber kleben gegangen, man ist am Wochenende zu Demonstrationen gefahren oder Konzerte und wenn nichts war, mit den Leuten feiern gegangen“³⁹

Der rechtsextremistische Lebensstil ist umfassend geworden, eine Lebenswelt.

Der rechtsextremistische Lebensstil ist umfassend geworden, hat eine eigene Lebenswelt generiert. Seine Angebote vereinnahmten seine Anhänger und bestimmen ihren Alltag. Sie sehen die normale Welt nur noch wie durch die Bullaugen eines Schiffes.

Dass Natur hier eine tragende Rolle spielte und spielt, wurde bereits deutlich. Doch im Folgenden werden wir den rechtsextremistischen Lebensstil weiter analysieren und dabei besonders auf die Natur als einen seiner Schlüsselinhalt achten.

39 H. Puls: „Der ganze Alltag, das ganze Leben bestand eigentlich nur aus Nazi sein, Naziwelt leben und Naziaktivismus“. Zur Lebenswelt ‚Autonomer Nationalisten‘ zwischen politischen Aktionen und individuellem Alltag. In: J. Schedler, A. Häusler (Hrsg.): Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung. Wiesbaden 2011. S. 129 [Rechtschreibfehler im Text im Original – Anm. d. Autors]

WEITERE DIMENSIONEN DES RECHTSEXTREMISTISCHEN LEBENSSTILS

VOLKSMUSIK ODER VOLKSMUSIK? NATUR ALS THEMA RECHTSEXTREMISTISCHER LIEDETEXTE

Die Funktion von Musik im rechtsextremistischen Lebensstil

Augen zu, Kopfhörer auf, Musik an und weg-dämmern. Weg von dieser Welt, hinein in die Songs und Klänge, die einen persönlich ansprechen. Ob in der Straßenbahn, zuhause auf dem Sofa oder auf der Liegewiese im Schwimmbad. Kaum ein anderes Bild kann das Sein in einer geschlossene Lebenswelt besser verdeutlichen als dieser Zustand.

Natürlich trifft das auch für die Rechtsextremisten zu. Sie können auf eine eigene Musikszene zurückgreifen, die ihrer politischen Gesinnung Ausdruck verleiht und ihre Anhänger fesselt. Und das nicht von ungefähr. Es gibt zwei Gründe dafür, die beide auf den Urheber der jüngeren rechtsextremistischen Musikszene, Ian Stuart Donaldson (1957-1993), zurückgehen.

Der erste liegt in der Musik selbst:

„Ein Flugblatt wird nur einmal gelesen, aber ein Lied wird vom tiefsten Herzen heraus gelernt. Das wiederholt sich tausende Male.“⁴¹

Liedtexte bewegen, wenn sie treffend sind, sie prägen sich ein, werden auswendig gelernt, nehmen einen Platz im Inneren ein. Politische Botschaften sind auf diese Weise nachhaltig zu transportieren.

Der zweite liegt in der Möglichkeit, mit Musik Menschen anzuziehen, sie zu organisieren und damit auch Geld zu verdienen:

I. S. Donaldson war der Gründer des internationalen Netzwerkes „Blood & Honor“ und setzte damit bewusst einen Kreislauf in Gang: „Blood & Honor“ veranstaltete Rechts-Rockkonzerte. Die Songs wurden auf Schallplatten bzw. CD's gepresst und verkauft. Dazu wurde ein gleichnamiges Magazin herausgegeben, um die Fangemeinde über weitere Konzerte, Songs, usw. zu informieren und natürlich die eigene Ideologie zu verbreiten. Das verdiente Geld wurde nur zu einem Teil auf das eigene Konto gelegt, ein größerer Teil aber wieder neu investiert – in Konzerte. Auf diese Weise sollte eine Bewegung losgetreten werden.⁴²

Das Konzept war grundsätzlich erfolgreich. 1994 gründete sich z. B. die deutsche „Division Blood & Honour“, die vor allem für die Durchführung einschlägiger Konzertveranstaltungen verantwortlich war.⁴³ Sechs Jahre später wurde sie allerdings vom Bundesinnenministerium verboten, da sie sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung und den Gedanken der Völkerverständigung richtete.⁴⁴

Auffällig ist auf vielen rechtsextremistischen Konzerten nach wie vor der Look der Skinheads.

Die Rechtsrock-Gruppe Frontalkraft zum Thema Musik:

*„Sie ist das Blut in unseren Adern,
sie ist des Volkes heiße Glut,
die Noten des Protests,
ja unser allerhöchstes Gut.
Sie ist das Kontra gegen Lügen,
eine Kraft, die alles bricht,
wie ein Fausthieb schlägt
sie Dir die Wahrheit ins Gesicht.“*

Frontalkraft: Uns're Musik; Volksmusik⁴⁰

40 Zitiert nach I. H. Steimel: Musik und rechtsextreme Subkultur. Dissertation an der TU Aachen. Band 1. Aachen 2007. S. 282

41 Zitiert nach T. Kuban: Blut muss fließen. Undercover unter Nazis. Frankfurt, New York 2012. S. 82

42 Ebenda S. 83

43 E. Funk-Hennings: Neuere Entwicklungen in der deutschen Rechtsrock-Szene. In: D. Helms (Hrsg.): Cut and paste. Bielefeld 2010. S. 99

44 T. Kuban: Blut muss fließen. S. 84/85

RECHTSROCK UND SKINHEADS

Doch warum ist Rechtsrock so eng mit den Skins verbunden? Zur Erklärung ist dafür ein **kurzer Blick in die Geschichte** notwendig. Sehr vereinfacht kann sie folgendermaßen dargestellt werden:

In den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg brachte die Jugend mit neuen Stilrichtungen wie Rock'n'Roll, Beat und Rhythm&Blues die Musik deutlich in Bewegung. Die musikalischen Revolutionen gipfelten in Woodstock und in der Hippie-Bewegung.⁴⁵ Viele Jugendliche revoltierten gegen ihre Eltern, legten den braven Lebensstil ab, zogen bunte Klamotten an, scherten sich nicht mehr um eine abgesicherte Zukunft, kifften, hingelum, hörten Musik und – ließen sich lange Haare wachsen. Die Hauptbotschaft war – insbesondere unter dem Eindruck des US-amerikanischen Vietnamkrieges (1964-1975) – „Peace and Love“.

Innerhalb des Rock-and-Roll entstand dabei Mitte der 1970er Jahre in England eine Bewegung, die sich „Rock against Racism“ nannte. Rassismus konnte zwangsläufig nicht zur Botschaft von „Liebe und Frieden“ passen. Die Bands waren dabei so erfolgreich, dass sie förmlich zu einer Gegenbewegung herausforderten. Anfang der 1980er Jahre entstand deshalb der R.A.C., der „Rock against Communism“.⁴⁶ Dabei ging es nicht um eine theoretische Auseinandersetzung mit dem Kommunismus, sondern man wandte sich nur gegen das „Geschwafel, alle Menschen seien gleich.“

Das war das Tor, durch das rechtsextremistische Skinheads leicht gehen konnten. Ihre Glatzen konnten als Symbol gegen die „linken Langhaarigen“ gelten, ihre Ideologie passte sehr gut zu den Texten der R.A.C.-Bands, und ihre Stiefel trugen sie als Ausdruck der rebellischen Arbeiterklas-

se, die mit den gestylten „Bürgertöchtern“ und „-söhnchen“ nichts zu tun haben wollte.⁴⁷

Wichtig und von dieser Entwicklung nicht wegzudenken war der „Oi-Punk“, eine spezielle Richtung des Punk, der aber hier nicht breiter thematisiert werden soll, um es nicht zu verkomplizieren. Woher der Begriff „Oi!“ stammt, ist umstritten. Er wird vom englischen Slangausdruck für ‚Hey‘, ‚Hallo, du da‘, manchmal aber auch von „Joy“, englisch „Freude“ hergeleitet.⁴⁸ Die Punkbands besangen in den 1980er Jahre nach Ansicht der Oi-Fans nicht mehr die Probleme, die sie mit ihrer Arbeiterkultur verbanden und auf der Straße erlebten: Spaß, Fußball, Frauen, Sex, Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Gewalt. Sie wollten klare ideologische Aussagen und fanden sie im „Rock Against Communism“.⁴⁹

Die sich daran anlehrende Skinhead-Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland geriet zu Beginn der 1970er Jahre in Bewegung, erhielt aber erst etwa zehn Jahre später bemerkenswerten Zulauf und etablierte sich im rechtsextremistischen Spektrum bzw. wurde von diesem teilweise vereinnahmt.⁵⁰

In der Deutschen Demokratischen Republik wurde sie Anfang der 1980er sichtbar, hatte engen Kontakt zur Skinhead-Szene der Bundesrepublik Deutschland, den sie anlässlich von internationalen Fußballspielen und Konzerten herstellte.⁵¹

Damit kann der „wilde“ Eindruck eines rechtsextremistischen Konzertes besser verstanden werden: Skinheads, die zu rassistischen Texten grölen, sich betrinken und aggressiv tanzen. Die Bands bieten einfache Songs, die ein mittleres Tempo haben und zum Mitsingen einladen. Reine Instrumentals ohne Text werden vermieden.

45 Vgl. A. Jerrentrup: Entwicklung der Rockmusik von den Anfängen bis zum Beat. Regensburg 1981/ F. Schäfer: Woodstock 69. Die Legende. St. Pölten, Salzburg 2009

46 M. Kural: Rechtsrock. Einstiegsdroge in rechtsextremes Gedankengut? Saarbrücken 2012. S. 6/ C. Dornbusch, J. Raabe: 20 Jahre Rechtsrock. In: C. Dornbusch, J. Raabe (Hrsg.): Rechtsrock. Bestandaufnahme und Gegenstrategien. Hamburg, Münster 2002. S. 22/23

47 Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Abteilung Verfassungsschutz (Hrsg.): Musik – Mode – Markenzeichen. Rechtsextremismus bei Jugendlichen. (3. Aufl.). Paderborn 2006. S. 21/Vgl. genauer zur Geschichte der Skinheads: T. Naumann: Rechtsrock im Wandel. Eine Textanalyse von Rechtsrock-Bands. Hamburg 2009. S. 12-19/ C. Dornbusch, J. Raabe: 20 Jahre Rechtsrock. In: C. Dornbusch, J. Raabe (Hrsg.): Rechtsrock. S. 20

48 M. Kural: Rechtsrock. Einstiegsdroge in rechtsextremes Gedankengut? S. 5/6

49 C. Dornbusch, J. Raabe: Rechts-Rock – Made in Thüringen. Erfurt 2006. S. 6

50 T. Naumann: Rechtsrock im Wandel. S. 21/22

51 Ebenda S. 26-33

Wie breit ist die Rechtsrockszene aufgestellt?

Zur Beantwortung dieser Frage haben wir das Angebot eines entsprechenden Online-Versandes ausgewertet. Die Plattform „Rock Nord 24. com“ bot am 17. Mai 2016 z. B. 1041 CDs zum Verkauf an. Sie wurden vom Versand selbst 26 Stilrichtungen zugeordnet.

Die wichtigsten vier waren:

RAC deutsch	250	Oi! Fremdsprachig	154
RAC fremdsprachig	182	Punkrock	108

Es folgte dann deutlich abgeschlagen die Kategorie „Black/Metall“ mit 64 Treffern.⁵² Die ganze Tabelle zeigt aber, dass rechtsextremistische Musik nicht nur Rockstile umfassen muss. Dazu gehören auch Balladen oder „Hoolmucke“, also Fußballgesänge. Aber vergleichsweise harte Varianten des Rock dominieren.

Stil	Zahl	Stil	Zahl
RAC deutsch	250	Balladen fremdsprachig	14
RAC fremdsprachig	182	Vikingrock fremdländisch	10
Oi! Fremdsprachig	154	Hoolmucke/Fußball	8
Punkrock	108	Vikingrock deutsch	7
Black/Metall	64	Identitätsrock	6
Streetrock/-punk	45	Power Pop	6
Patriotischer Rock	31	Ska	6
Psychobilly	28	Pop/Techno	3
Rockabilly	27	Prollrock	3
Oi! Deutsch	23	Sprechgesang	2
Hatecore	22	Neofolk	1
Balladen deutsch	21	Industrial	0
Hardcore	20	Marschmusik	0

Die Bedeutung von Natur in rechtsextremistischen Musiktexten

Allgemeine Inhalte rechtsextremistischer Musiktexte

Die Inhalte rechtsextremistischer Musik sind natürlich vielfältig. Trotzdem lassen sich gewisse Gedanken immer wieder finden. Das Bundesamt für Verfassungsschutz merkte 2007 an: „Zahlreiche Liedtexte übernehmen Themen der germanischen bzw. völkisch germanischen Mythologie. Sie verherrlichen den Nationalsozialismus, den Krieg und deutsche Soldaten als Helden. Andere Lieder richten sich gegen Kapitalismus und Globalisierung sowie gegen gesellschaftliche und wirtschaftliche Missstände. Das bestehende politische System, das für eine Lösung der Probleme nicht geeignet sei, wird als korrupt dargestellt.“⁵³

Eine einschlägige Dissertation aus dem gleichen Jahr stellte folgende Elemente fest:

NATIONALISMUS

Man ist stolz, aus Deutschland zu stammen, verehrt z. B. Preußen und fordert eine „Deutsche Leitkultur“ ein. Dazu gehört auch ein gespielter Opfermythos: Deutschland sei nach wie vor von Feinden umringt.

52 <http://www.rocknord24.com/shop>. Download 17.5.2016, 15 Uhr 05

53 Bundesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.): Rechtsextremistische Musik. Köln 2007. S. 10/Unzureichend in diesem Zusammenhang sind die Schlüsse aus der Studie von A. Mathias, P. Schlobinski: Lexik und Argumentation in rechtsextremen Liedtexten. In: G. Brunner (Hrsg.): Musik in Gesellschaft und Politik. Ausgewählte Aspekte in Geschichte und Gegenwart. Hamburg 2010. S. 75-96. Die sprachanalytische Auswertung von 5500 einschlägigen Texten innerhalb eines Projektes der Deutschen Forschungsgemeinschaft leidet in der Interpretation am oberflächlichen Wissen über die Zeit des Nationalsozialismus.

VOLK UND RASSE

Hier wird die „Volksgemeinschaft“ in Ehren gehalten. Im Sinne eines Ethnozentrismus wird vorgegeben, nicht fremdenfeindlich zu sein, wenn die Fremden nur in ihrer Heimat bleiben. Es werden aber auch offen rassistische Texte gegrölt, und man feiert die sogenannte „White Power“. Sie geht auf die rechtsextremistische englische Skinhead-Szene zurück, die die Überlegenheit der weißen Rasse unterstrich, und den Zweiten Weltkrieg, in dem sich Engländer und Deutsche bekämpften, als „Unfall“ ansahen.

NEONAZISMUS

Songs dieser Art schwelgen in Nostalgie zum Nationalsozialismus, frönen einem Revanchismus, der sich z. B. in Rückforderung der ehemals deutschen Gebiete von Polen darstellt, einem Personenkult z. B. um Adolf Hitler und seinen Stellvertreter Rudolf Heß (1894-1987), verleugnen den Holocaust oder – noch schlimmer – verherrlichen ihn.

RECHTE PARTEIEN IM RECHTSROCK

In einigen Beiträgen stellen sich die Sänger offen z. B. auf die Seite der NPD.

MILITARISMUS UND „LANDSERHERRLICHKEIT“

„Landserherrlichkeit“ meint hier eine Heroisierung des deutschen Soldaten im Zweiten Weltkrieg.

GERMANENKULT UND NEOHEIDENTUM

Hier verherrlichen die Sänger die Germanen und lehnen sich religiös an deren Glauben an.⁵⁴

„Natur“ in rechtsextremistischen Songtexten

Da Natur ein zentraler Bestandteil der „Blut und Boden-Ideologie“ des Nationalsozialismus war, und Rechtsextremisten sich darauf ideologisch beziehen, überrascht es nicht, dass Natur in vielen Songtexten eine wichtige Rolle spielt. Alle die oben genannten Überbegriffe Nationalismus, Volk und Rasse, Neonazismus, Germanenkult und Neoheidentum, Militarismus und Landserherrlichkeit können in der rechtsextremistischen Ideologie mit der deutschen Natur in Zusammenhang gebracht werden.

So textete „Steiner“ in „Mein Heimatland“ Für Volk und Vaterland.

*„Berge, Flüsse, Täler und Seen,
Ein Hauch von Natur, so wunderschön.
Das ist mein Heimatland.
Wo deutsche Soldaten im Kriege starben,
Wo viele ihr Leben für die Freiheit gaben.
Dort ist mein Heimatland.“⁵⁵*

Hier wird Natur als „geweihte Erde“, „geweiht“ durch den Tod der Soldaten, die „für die Freiheit starben“, präsentiert: „Blut und Boden“ in reinster Form.

Die „Blaffenden Hunde“, die Barking Dogs, formulierten das Gleiche in dem Song: Deutschland: Dein Tag.

*„Wo Eichen in den Himmel ragen, Wälder voll Sang und Lust.
Wo die klaren Quellen rauschen in der Berge reiner Luft.
Wo Armin mit seinen Helden einst gekämpft mit starker Hand
Tönet hell der Sang der Treue, Deutschland dir mein Vaterland.“
(Barking Dogs: Deutschland: Dein Tag)⁵⁶*

I. H. Steimel meint: „Gewalt und Kriegerum als Merkmale deutscher Art verschmelzen hier mit der Natur zu einer untrennbaren und ewigen Einheit.“⁵⁷

Rassistisch und expansionistisch klingt das bei der Gruppe „Division Germania“ in ihrem Song: „Manifest“.

*„Volk heißt Sippe – Volk heißt Raum. Volk heißt Reich und ist kein Traum!
Volk heißt Leib, Kern des Lebens. Ihm treu zu dienen ist nie vergebens.“⁵⁸*

In diesen Zeilen findet die Essenz rechtsextremistischen Denkens und Strebens Ausdruck: Volk, Raum und „Reich“ verschmelzen zu einer Einheit. Volk bedeutet Abstammungsgemeinschaft und damit Ausgrenzung aller „Artfremden“. Volk beansprucht Raum, der sich in einem neuen „Reich“ begründet. Gekoppelt wird das mit dem Gedanken, dass sich der Einzelne unter die Volksgemeinschaft unterordnen muss. Der Schluss auf das sogenannte Dritte Reich ist naheliegend.

Rassistisch wird es auch bei der „Gruppe Landser“. In dem Lied „Arisches Kind“ besingen sie ein blondes, blauäugiges Kind, das in seinem Bettchen liegt.

*„Deine Augen die sind Blau
wie der weite Ozean
und so unergründlich tief
das man drin ertrinken kann.“⁵⁹*

Friedlich liegt es in seinem Bettchen, der Mond lugt herein. Und der Teddybär bewacht es

*„... wenn die Untermenschen kommen
durch die rabenschwarze Nacht.“⁶⁰*

Der Liedermacher Frank Rennicke träumte in „Sehnsucht nach der Heimat“ einmal mehr von den ehemals deutschen Gebiete, die nach dem Zweiten Weltkrieg im Zuge der Nachkriegsordnung an Polen fielen.

*„Wo ich hör die Inster flüstern, klingt ein strophisches Gedicht.
Und die Tannen von Rominten säuseln in dem Mondeslicht,
seh in ihm vertraute Dörflein, Felder, Bürger, Städte ruh'n!
Wildes Veilchen – blau am Hange – duftest mir so fern nun.“⁶¹*

Hier ergeben sich sogar direkte Bezüge zum „Naturschutz“ im Sinne einer für Rechts-extremisten typischen völkisch-romantisierenden Verklärung der Natur. Rominten war ein berühmtes Jagdgebiet im ehemaligen Ostpreußen, das auch von Hermann Göring (1893-1946) vorzugsweise genutzt wurde. Er war im „Dritten Reich“ aber nicht nur der „Reichsforstmeister“, sondern auch oberste Instanz des NS-Naturschutzes.⁶²

Auch für die meisten anderen oben genannten inhaltlichen Kategorien lassen sich leicht Songtexte finden, die diese mit Natur in Bezug bringen.

54 I. H. Steimel: Musik und rechtsextreme Subkultur. S. 282-362

55 Zitiert nach I. H. Steimel: Musik und rechtsextreme Subkultur. S. 302/ <http://freemp3ss.com/mp3-download-steiner-mein-heimatland>. Download 20.5.2016. 19 Uhr 04

56 Zitiert nach I. H. Steimel: Musik und rechtsextreme Subkultur. S. 302/ Zur inzwischen aufgelösten Band „Barking Dogs“, aber ihrem sehr wohl noch aktiven Fanclub vgl. http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2011/12/08/das-braune-musiknetzwerk-um-die-band-barking-dogs_7746. Download 20.5.2016. 19 Uhr 04

57 I. H. Steimel: Musik und rechtsextreme Subkultur. S. 302

58 <https://www.flashyrics.com/songtext/division-germania/manifest-93>. Download 10.5.2016. 16 Uhr 14

59 <http://www.karaoketexty.sk/texty-piesni/landser/arische-kind-505962>. Download 11.05.2016. 12 Uhr 18

60 Ebenda

61 <https://www.letras.com/frank-rennicke/682411>. Download am 10.5.2016. 16 Uhr 14

62 Zu Rominten vgl. umfassend: A. Gautschi: Rominten. 1500-1945. Ein alphabetisches Merkbuch. Melsungen 2009. Zum Aufbau des Naturschutzes in der NS-Zeit vgl. Reichsnaturschutzgesetz vom 26. Juni 1935. RGBl. I. Nr. 68 vom 1. Juli 1935. Aktuell zum Großschutzgebiet Rominten: <http://www.succow-stiftung.de/kaliningrad-rominter-heide.html>. Download 9.9.2016. 14 Uhr 33

ZUSAMMENFASSUNG:

Natur als Standardthema in rechtsextremistischen Musiktexten

Die „Blut und Boden-Ideologie“ ist immer noch ein zentrales Element der rechtsextremistischen Ideologie. Erstaunlich ist, dass sie über 70 Jahre nach Ende des nationalsozialistischen Regimes immer noch so umfassend nachwirkt. Grundlage des „Bodens“ ist in diesem Zusammenhang die Natur. Sie ist deshalb ein essentieller Bezugspunkt für rechtsextremistische Musiker, der immer wieder aufgenommen wird. Sie ist deshalb aber auch ein wichtiger Schlüsselaspekt, um die ideologische Basis dieser Texte hinterfragen zu können: Von welcher Natur singen Rechtsextremisten und warum?

DER KLEIDUNGSCODE DER RECHTSEXTREMISTEN: NATUR, KAMPF UND ÜBERLEBEN

Kleidung ist oft ein markanter Ausdruck der eigenen Identität. Sie muss nicht, aber sie kann auf die Zugehörigkeit zu einer Gruppe verweisen. Das wiederum schafft Zusammenhalt, bietet Schutz und stützt das eigene Selbstverständnis. „Ich gehöre zu euch und ihr zu mir, wir unterscheiden uns von anderen und können uns auf einander verlassen!“⁶³

Viele Rechtsextremisten zeigen ihre Weltanschauung und Überzeugungen in ihrer Kleidung. Sie gehört ganz selbstverständlich zur rechtsextremistischen Lebenswelt. Voraussetzung ist aber natürlich, dass es ein entsprechendes Angebot gibt. Dabei hilft eine große Zahl von Geschäften, die entsprechende Waren anbieten. Waren diese Unternehmungen bis etwa 1995 in der Hand Weniger, hat sich das seitdem deutlich geändert. 2011 wurden 91 Versandhändler gezählt, mit Angeboten im gesamten Bundesgebiet. Die gegenseitige Konkurrenz und der zunehmende Internethandel haben die Erwerbchancen zwar offenbar gemindert, aber trotzdem ernährt das Geschäft die dahinter stehenden Personen anscheinend noch ganz gut.⁶⁴ Und das hat Tradition. Denn auch in diesem Bereichen der rechtsextremistischen Szene gibt es historische Beispiele aus dem Nationalsozialismus.

Das Geschäft des Hugo Ferdinand Boss in der NS-Zeit: Braunhemden und SS-Uniformen

Der unternehmerische Aufstieg einiger Textilunternehmen in Deutschland ist eng mit dem Nationalsozialismus verbunden. Dazu gehört auch die Firma von Hugo Ferdinand Boss, die heute „Hugo Boss AG“ heißt.

Hugo Ferdinand Boss (1885-1948), ein geborener Baden-Württemberger, war bis zu seinem 46. Lebensjahr beruflich nicht sehr erfolgreich gewesen. Er hatte weder einen Schulabschluss noch hatte er die Lehre als Kaufmann beendet. Er erbte das kleine Geschäft seiner Eltern und baute es zu einer kleinen Fabrikation aus, deren Hauptkapital zunächst aus zehn Nähmaschinen bestand. Die Geschäfte liefen eher schleppend, und 1931 musste er Konkurs anmelden.

Die Wende brachte jedoch sein Eintritt in die NSDAP. Von der Partei erhielt er sofort Aufträge – und zwar insbesondere für die Herstellung der „Braunhemden“. Sein Anschluss an die Nationalsozialisten und zeitweise an die SS – er war „Förderndes Mitglied“ – fand aber nicht nur aus ökonomischen Gründen, sondern auch aus Überzeugung statt. Er war überzeugter Nationalsozialist.⁶⁵ Die Herstellung von Uniformen wurde nun aus zwei Gründen zu einem lukrativen Geschäft.

1. Die Nationalsozialisten uniformierten die Gesellschaft in vielen Bereichen. SS, SA, Hitlerjugend, Bund deutscher Mädel, Organisation Todt usw. erhielten alle ein äußerlich einheitliches Aussehen.
2. Mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Jahr 1935 und vor allem mit dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 stieg der Bedarf an Uniformen immens.⁶⁶

Die Firma von H. F. Boss profitierte auch davon und expandierte zu einem Betrieb mit einem Umsatz von etwa einer halben Millionen Reichsmark. Aber nicht nur sie. So bekam auch der spätere Versandhandel von Joseph Neckermann aus Würzburg den Großauftrag zur Herstellung von Winteruniformen, als diese nach dem fehlgeschlagenen Rußlandfeldzug im Winter 1941/1942 dringend benötigt wurden, weil die deutschen Soldaten in der Sommermontur vor Moskau standen und die Temperaturen fielen. Die Wehrmacht benötigte auf einen Schlag 2,5 Millionen Stück – für viele Unternehmen ein glänzendes Geschäft.⁶⁷

H. F. Boss scheute sich nicht zur Umsetzung der Aufträge auch Zwangsarbeiter einzusetzen.⁶⁸ Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde er von den Alliierten zunächst zu einer Strafe von 100 000 RM verurteilt, bekam zehn Jahre Berufsverbot und verlor das passive Wahlrecht. Die Strafe traf ihn, da er vom Nationalsozialismus ökonomisch profitiert hatte, Parteimitglied gewesen war und er sein Engagement bei der SS nicht leugnen konnte. Weil er aber 1948 starb, wurde das Urteil nicht mehr rechtswirksam.⁶⁹

Die Firma von H. F. Boss bestand weiter und machte bald Geschäfte mit der französische Armee und dem Roten Kreuz.⁷⁰ Heute ist die Hugo Boss AG ein internationaler Konzern mit etwa 140.000 Mitarbeitern.⁷¹ 1999 trat sie dem Entschädigungsfonds der deutschen Wirtschaft bei, der Zwangsarbeiter der ehemaligen NS-Wirtschaft entschädigen soll.⁷²

Das historische Beispiel zeigt bereits, dass die Nationalsozialisten einen Kleidungscode entwickelt hatten, der weit in die Zivilgesellschaft hineinwirkte.

Ausschlaggebend waren folgende Stileigenschaften:

Die Kleidung musste funktional, männlich und martialisch und widerstandsfähig gegen die Unbilden der Natur sein, Wind und Wetter standhalten und sie musste einheitlich sein und sollte die Bedeutung ihrer Träger als „Herrenmenschen“ unterstreichen.

Stilbildend in diesem Sinne wurden bis 1945 die Wehrmachtsuniformen und vor allem die Parteiuniformen, nicht zuletzt die schwarzen Uniformen der SS, die sich als Elite verstand. Insbesondere letztere trat, ideologisch aufbauend auf der „Blut und Boden-Ideologie“ des Nationalsozialismus, für das Ziel ein, das Überleben der „nordischen Rasse“ zu sichern und sie zur Weltherrschaft zu führen.

Die NS-Frauenschaft, die Frauenorganisation der NSDAP, präsentierte ihre Vertreterinnen übrigens in der Hausarbeit mit funktionaler Kleidung,

in der Freizeit eher im Landstil mit Kleid und Schürze und im Sport mit kurzen Hosen und weißem T-Shirt.⁷³

Die genannten Stilelemente finden sich auch heute im Kleidungscode einiger Rechtsextremisten wieder. Er ist relativ leicht zu entziffern. Allerdings stellen sich dann sofort Fragen: Welchen Kampf wollen Rechtsextreme heute führen? Für welche Zwecke benötigen sie ein martialisches Aussehen?

63 Vgl. J. Schedler: Style matters: Inszenierungspraxen 'Autonome Nationalisten'. In: J. Schedler, A. Häusler (Hrsg.): Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung. Wiesbaden 2011. S. 67-89. S. 71/78

64 T. Pfeiffer: Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. In: S. Glaser, T. Pfeiffer (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe, Methoden, Praxis der Prävention. (3. Aufl.). Schwalbach 2013. S. 58

65 R. Köster: Hugo Boss, 1924-1945. Die Geschichte einer Kleiderfabrik zwischen Weimarer Republik und „Drittem Reich“. München 2011. S. 25/26, 29, 31/32 Fußnote 32

66 Ebenda S. 40/41

67 Ebenda S. 42, 48

68 Ebenda S. 48

69 Ebenda S. 96/97, 99

70 Ebenda S. 101/102

71 <http://group.hugoboss.com/en/group/about-hugo-boss/group-profile>. Download 27.5.2016. 14 Uhr 58

72 R. Köster: Hugo Boss, 1924-1945. S. 69/<http://www.stiftung-evz.de/stiftung/geschichte/entstehung/praeambel.html>. Download 27.5.2016. 16 Uhr 31

73 Vgl. Hausfrauenschaftsleitung Weser-Ems (Hrsg.): Arbeit, Freude, Kameradschaft in den Jugendgruppen der NS-Frauenschaft. Oldenburg 1943

Der aktuelle Kleidungscode der Rechtsextremisten – Von Straßenkämpfern, Skinheads und Ninjas

Mehrere Hauptrichtungen im Kleidungscode sind aktuell zu unterscheiden:

1. Die eher traditionelle Skinheadvariante mit Bomberjacken, Stiefeln, Runenringen usw., die bis etwa 1990 das modische Erscheinungsbild der Rechtsextremen dominierte und heute noch in Teilen der Szene fortwirkt, insgesamt aber rückläufig ist.
2. Die Imitation des Styles des politischen Gegners, der „linken Autonomen“. Hauptsymbol ist die Cargohose mit Seitentaschen, Kapuzenpullover, Halstuch, Baseballmützen, flache Skaterschuhe in Kombination mit einer ebenso schwarzen Sonnenbrille und Handschuhe. Dieses „coole Aussehen“ haben die „Autonomen Nationalisten“ von Linksextremisten, insbesondere deren „Schwarzen Block“ – die Farbe Schwarz steht u. a. für die Flagge der Anarchisten⁷⁴ – übernommen und weiterentwickelt.
Es versteht sich von selbst, dass die Stilelemente variiert und verändert werden können. Das Wichtigste ist aber: Sie können auch uminterpretiert werden. Die Farbe Schwarz ist auch die Farbe der SS gewesen und kein von der politisch Linken geschütztes Markenzeichen. Vielmehr wird diese eigentlich mit Rot verbunden. Ein Szeneangehöriger erklärte im Interview: *„Man habe vor allem versucht, dem verbreiteten Bild, Neonazis seien entweder sogenannte Scheitelträger oder Skinheads, zu widersprechen.“*⁷⁵
Die neue Inszenierung nach Art der „Autonomen Nationalisten“ führte übrigens zu harten Diskussionen in der rechtsextremen Szene. Wichtig und zuletzt ausschlaggebend für den neuen Stil war aber, dass auch im neuen Outfit die rechtsextreme Ideologie und ihre Botschaft eindeutig gewahrt bleiben.⁷⁶ Auch „traditionelle“ Neonazis adaptieren heute diesen Stil.
3. Unabhängig von den genannten Kleidungsstilen haben sich weitere Varianten etabliert, die von Anklängen an unterschiedliche Jugendsubkulturen und der Hooliganszene bis hin zur unauffälligen Bekleidung, orientiert am Mainstream, reichen. Bei letzterem Auftreten wird in der Öffentlichkeit bewusst vermieden, landläufigen Klischees zu entsprechen (Stichwort: Skinhead).

Outdoor auf Abwegen:

Die Bedeutung von Natur für die Kleidung von Rechtsextremisten

Natur kann als einer der wichtigsten Schlüsselaspekte für das Verständnis des rechtsextremistischen Stilcodes begriffen werden. Wie oben dargestellt, dominierte der militärische und daran anknüpfend der paramilitärische Gehalt das Auftreten der Nationalsozialisten. Sie präsentierten sich stets zum Kampf bereit, als Vertreter einer hierarchisch organisierten, männlich dominierten Kriegergesellschaft der „Herrenmenschen“, die einen Überlebenskampf foht. Doch was ist bis heute der Hauptbewegungsraum des Militärs in diesem „Überlebenskampf“? Natürlich die Natur – der Boden, die See und die Luft. Das zeigt sich auch im aktuellen Kleidungsstil der Rechtsextremisten.

... stets zum Kampf bereit, als Vertreter einer hierarchisch organisierten, männlich dominierten Kriegergesellschaft der Herrenmenschen ...

BEISPIEL **BOMBERJACKE**

Sie ist nach wie vor eines der wichtigsten Kleidungsstücke der Skinheads und dort Kult. Es handelt sich um eine US-amerikanische Fliegerjacke, die der MA-1 nachempfunden ist.⁷⁷

Der Hersteller des Originals – Alpha Industries – preist sie heute noch an:

„Die klassische U.S. Air Force Fliegerjacke seit über 50 Jahren. Eingeführt in den 1950ern ist die MA-1 die klassische Fliegerjacke des Düsenjet-Zeitalters. Hergestellt für die Benutzung im kalten Klima (-5°C). Im Fall eines Unfalls ist sie umklappbar in das weit hin sichtbare Indian Orange der Innenseite. Indem sie die Jacke zur orangenen Seite umklappen, können abgestürzte Piloten leicht von Such- und Rettungstrupps gefunden werden. Die MA-1 Jacke war 1959 eingeführt worden und wurde von den Piloten bis 1977 benutzt. Chuck Yeager trug die Jacke, als er die Schallmauer durchbrach.“⁷⁸

Eine Jacke, konstruiert für den Einsatz im Krieg, getragen im Krieg und mit ihrer orangenen Innenseite vielleicht der funktional entscheidende Helfer, wenn es um das Überleben ging. Wärmend im kalten Wasser und gut gepolstert, so dass der Träger einen männlicheren Eindruck machte.

Die Codes Krieg, Natur und Technik des Überlebens sind hier die Hauptbotschaften, die von Rechtsextremisten gerne aufgegriffen und in eigener Weise interpretiert werden.

BEISPIEL **SPRINGERSTIEFEL**

Die Springerstiefel sind neben der Vollglatze und der Bomberjacke das dritte wichtige Kleidungsmerkmal der Skinheads.

In der englischen Tradition der Bewegung werden diese auf die Sicherheitsschuhe der Arbeiter zurückgeführt und als „Boots“ bezeichnet. Sie sollen in Szenekreisen den Stolz auf eine proletarische Herkunft symbolisieren.

In der deutschen Tradition hat sich die Bezeichnung „Springerstiefel“ eingebürgert; auch der Begriff Schnürstiefel ist gebräuchlich. Sie bezieht sich auf die Fallschirmspringer des Zweiten Weltkrieges, die beim Aufprall auf den Boden einen sicheren Stand brauchten, um vor Verletzungen sicher zu sein.⁷⁹

Auch hier ergibt sich somit ein Bezug zu Krieg und Kampf, der vor allem im freien Gelände, in der Natur stattfand. Die Stiefel wirken männlich („Herrenmensch“), militärisch und funktional. Man kann mit ihnen durch jedes Wetter laufen, und zur Not sind sie aufgrund ihrer Schwere auch als Waffe gegen den Feind einsetzbar.

BEISPIEL **RANGER**

Falls Boots und Springerstiefel im Sommer zu heiß sind, gibt es aus Sicht der Rechtsextremisten die Möglichkeit auf einen Halbschuh namens „Ranger“ zurückzugreifen. Auch er ist hochstabil und fällt durch eine geschraubte Sohle auf.⁸⁰ Der Name, der im Deutschen mit „Förster, Jäger, Waldläufer“ übersetzt werden kann, verweist wiederum auf Natur.

Der Skinhead-Stil, der in Teilen der rechtsextremistischen Szene gepflegt wird, hat somit viele Bezüge zur Natur, zum Überleben in ihr und zum „Überlebenskampf“ als solchem.

74 Vgl. z. B. H. Stowasser: Anarchie! Idee - Geschichte – Perspektiven. Hamburg 2007. S. 296

75 Zitiert nach J. Schedler: Style matters: Inszenierungspraxen „Autonomer Nationalisten“. S. 69

76 Ebenda S. 68/69

77 Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Abteilung Verfassungsschutz (Hrsg.): Musik – Mode – Markenzeichen. Rechtsextremismus bei Jugendlichen. (3. Aufl.). Paderborn 2006. S. 82

78 <http://www.alphaindustries.de/corejackets/index.htm?jid=ma1>. Download 26.05.2016. 11 Uhr 13. Übersetzung vom Autor.

79 Dudenredaktion (Hrsg.): Duden. Die deutsche Rechtschreibung. (26. Aufl.). Bd. 1. Berlin, Mannheim, Zürich 2013. S. 1007.

80 Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Abteilung Verfassungsschutz (Hrsg.): Musik – Mode – Markenzeichen. Rechtsextremismus bei Jugendlichen. S. 81

Farbe Schwarz: Die Brücke zum Stil der Autonomen Nationalisten

Die Brücke zum neuen Stil der „Autonomen Nationalisten“ besteht in der Farbe. Schwarz ist die derzeitige vorherrschende Tönung auch der Bomberjacken, Stiefel und Ranger. Hier ergibt sich historisch der Bezug zur SS, die sich als „Schwarzer Orden“ bezeichnete, und entsprechende Uniformen besaß. Aber auch zum Anarchismus, der dem oben genannten „linken Schwarzen Block“ politisch nahesteht und der wiederum die „Autonomen Nationalisten“ inspirierte.

Rein funktional ist schwarz natürlich bei abendlichen oder nächtlichen Auseinandersetzungen die beste Tarnfarbe, um im Dunkeln rasch zu verschwinden.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass z. B. der einschlägige V7 / TTV Versand auch viele Ninja Zipper anbietet.⁸¹ Dabei handelt es sich um Kapuzenshirts, die einen Teil des Gesichtes verdecken und mit ihrem Namen auf die Spezialeinheiten in der japanischen Geschichte verweisen. Japan war bekanntlich im Zweiten Weltkrieg mit dem nationalsozialistischen Deutschland verbündet.

Cargo-Hosen

Aber auch die Cargo-Hosen mit ihren Seitentaschen besitzen einen militärischen Zug.

Nur Baseballmützen und flache Skateschuhe lassen sich definitiv nicht in diesen Kontext setzen.

Der Aspekt Natur spielt im rechtsextremistischen Modestil als Orientierungspunkt eine Rolle

ZUSAMMENFASSUNG

Der Aspekt Natur spielt im rechtsextremistischen Modestil als Orientierungspunkt eine Rolle. Historisch verweisen die Kleidungsstücke oft auf die Zeit des Nationalsozialismus, der seinerseits das Militärische zur Selbststilisierung bevorzugte und förderte. So zeigen sich heute die Kleidungsstücke widerstandsfähig, funktional und dabei szenespezifisch uniform; um sich selbst als verschworene Gemeinschaft zu stilisieren und sich von politischen Feinden abzugrenzen.

Schwarz herrscht als Szenefarbe eindeutig vor. Das kann als Hinweis auf die schwarzen Uniformen der SS gedeutet werden, aber auch nur vom linken „Schwarzen Block“ entliehen sein bzw. auch ganz praktische Gründe in Bezug auf Nachtaktionen haben. Aber auch hier gilt: Der Bezug zum Nationalsozialismus wird hergestellt, indem man z. B. durch den Ninja-Zipper auf eine japanische Eliteeinheit verweist. Japan und Deutschland waren im Zweiten Weltkrieg Verbündete. Das Schwarz des „Schwarzen Block“ wird damit ideologisch uminterpretiert.

81 <http://www.v7versand.com/shop2/contents/de/d167.html/> Download 27.5.2016. 15 Uhr 50

82 http://www.npd-hannover.de/index.php/menue/58/thema/69/id/2343/anzeigemonat/02/akat/1/anzeigejahr/2012/infotext/NPD_selbstverstaendlich_auch_fuer_Natur_und_Umweltschutz/Bundesweite_Nachrichten.html. Download 1.7.2016. 9 Uhr 03

83 Vgl. z. B. http://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2015/03/bs20150319_2bvb000113.html. Download 15.09. 16 Uhr 39

84 Bundesministerium des Inneren (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2014. Berlin 2014. (Stand 2015). S. 46-48/ <http://www.der-dritte-weg.info/download> 8.6.2016 14 Uhr 49/ <https://www.alternativefuer.de>. Download 8.6.2016.14 Uhr 53

NPD in der Defensive

Im Jahr 2012 bzw. 2014 gab die Landeszentrale für Umweltaufklärung in Mainz nach langer Vorbereitung zwei Studien heraus: „Naturschutz gegen Rechtsextremismus – eine Argumentationshilfe“ (2012) und die Jugendausgabe mit dem Titel „Klartext gegen rechtsextreme Ökosprüche“ (2014) führten bei ihrer Veröffentlichung zu einer bundesdeutschen Debatte.

Die Öffentlichkeit nahm wahr, dass Rechtsextremisten sich auch verstärkt im Politikfeld Natur- und Umweltschutz positionierten, um hier Wählerstimmen zu gewinnen. Gründe, warum ihnen das verhältnismäßig leicht fiel und fällt, liegen in der Ideologie und in der Tradition des Rechtsextremismus. Natur war ein Schlüsselbegriff der nationalsozialistischen Ideologie, und die Zeitspanne zwischen 1933 bis 1945 war eine entscheidende Zeit für die Entwicklung des Naturschutzes. Er profitierte immens, was vielen Rechtsextremisten oft besser bekannt ist als Naturschützern.

Die durch die Publikation angeregte Debatte führte zu einer höheren Aufmerksamkeit und Sensibilisierung für das Thema, zu neuer Forschung, aber auch zu Abwehrreaktionen des Natur- und Umweltschutzes gegenüber Versuchen von Rechtsextremisten, sich dieses Themas zu bemächtigen oder in diese Verbände einzudringen.

Auch Rechtsextremisten reagierten, wie zu erwarten war; am schnellsten z. B. der heutige stellvertretende Parteivorsitzende der NPD, Ronny Zasowk. Er stellte fest:

„Die Angst, daß die Grünen langsam, aber sicher ihre Glaubwürdigkeit in diesem Themenbereich endgültig verlieren, bringt absurde Reaktionen hervor.

Nur müssen auch die „Welt“ und der Historiker Franke zur Kenntnis nehmen, daß die NPD sich schon für eine schärfere Umweltgesetzgebung und gegen den Raubbau an der Natur aussprach als die Grünen noch Quark im Schaufenster waren.

Nichtsdestotrotz gab Franke nun eine Broschüre mit dem vielsagenden Titel „Naturschutz gegen Rechtsextremismus“ heraus, in der zur Vorsicht gewarnt wird.“⁸²

Heute befindet sich die NPD in einer neuen Situation: Unter dem Eindruck des gegen sie gerichteten Verbotsverfahrens und des entsprechenden Urteils des Bundesverfassungsgerichts schlägt sie – zumindest vordergründig – gemäßigte Töne an.⁸³

Durch die Erfolge von PEGIDA, der Alternative für Deutschland (AfD) oder durch konkurrierende neue rechtsextreme Organisationen wie die Partei „Der III. Weg“ oder die „Identitären“ sieht sich die NPD zudem geschwächt.⁸⁴

Diese Entwicklungen und die oben genannte Diskussion haben offenbar Spuren hinterlassen. Denn der derzeitige Befund (2016) zeigt inzwischen ein verändertes Bild rechtsextremistischer Argumentation der NPD.

NPD: „Dog-Whistle-Politics“ im Natur- und Umweltschutz

Der Leser findet auf der Homepage der NPD unter dem Stichwort „Umwelt“ vor allem Aussagen zu einer alternativen Landwirtschaftspolitik. *„Naturschutz und nachhaltige Landwirtschaft sind nicht voneinander zu trennen. Der Staat muß Sorge dafür tragen, daß landwirtschaftliche Unternehmen aus Deutschland vor dem Wettbewerbsdruck aus Billiglohnländern geschützt werden – wir bekennen uns zur Verantwortung des Staates für heimische Erzeuger auch im Zeitalter der Globalisierung.“*⁸⁶ Die vorgeschlagene Alternative zur derzeitigen Landwirtschaftspolitik besteht im Schutz der Betriebe vor der Globalisierung, der damit verbundenen kapitalistischen Wirtschaftsordnung und Ketten der Abhängigkeiten wie z. B. im Bereich Saatgut, in einer ganzheitlichen Bodenbewirtschaftung, in der Ablehnung von Gentechnik, in einer deutlichen Einschränkung der Chemisierung der Landwirtschaft und in der Sicherung der Wasser- und Lebensmittelqualität. Die Verbesserung des Tierschutzes wird angestrebt und die Privatisierung der Wasserversorgung abgelehnt.⁸⁷ Im Grunde Forderungen, die man auch bei nicht-extremistischen politischen Parteien finden kann.

Unter „Dog-Whistle-Politics“ wird im anglo-amerikanischen Bereich eine politische Handlung verstanden, die scheinbar harmlos ist, deren tatsächliche extreme Botschaft aber für eingeweihte Kreise jederzeit verständlich ist; wie ein Hund, aber nicht der Mensch, die Hundepfeife hört, weil sie auf einer übergeordneten Frequenz sendet, so werden die Aussagen so verpackt, dass sie das eigentliche Klientel leicht entziffern kann, sie für andere aber unhörbar bleiben.⁸⁵

Die Ablehnung der Gentechnik kann unterschiedlich begründet werden, selbstverständlich auch demokratisch legitimiert. Aber sie ist eine im rechtsextremistischen Spektrum typische Position, da ein Eingriff in den Genpool eines Volkes oder seiner Natur grundsätzlich abgelehnt wird.⁸⁸

Auffallend ist aber nach wie vor ein besonderer Ausdruck: „Das NPD-Konzept der raumorientierten Volkswirtschaft ...“ kann in die nationalsozialistische Tradition des „Volks ohne Raum“ gestellt werden, ist aber als kaum weiter ausgeführtes Schlagwort auf der genannten Homepage inhaltlich dehnbar.⁸⁹

Konkreter wird dabei lediglich der NPD-Verband Mecklenburg-Vorpommern. Er definiert „raumorientierte Volkswirtschaft“ als Ausdruck für lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe, die von klein- und mittelständischen Unternehmen gefüllt werden sollen. Den energieintensiven und unökologischen Praktiken globalisierter Unternehmen soll damit der Boden entzogen werden.⁹⁰

Auch in dieser Formulierung ist ein extremistischer Standpunkt nicht erkennbar. Der Begriff „raumorientierte Volkswirtschaft“ wird einfach neu definiert.

Die genannte Untergliederung der NPD wird allerdings ideologisch, wenn es um die Landwirtschaft geht. Der „Bauernstand“ wird einmal mehr in artamanischer Tradition als biologische Urzelle des Staates begriffen: „Der deutsche Bauernstand ist in wirtschaftlicher, volksbiologischer und kultureller Hinsicht von größter Bedeutung, woraus sich eine Schutzpflicht des Staates ergibt.“⁹¹

Es fällt auf, dass die rechtsextremistische Diktion der NPD im Bereich Natur- und Umweltschutz unauffälliger geworden ist. Schlagworte wirken allerdings noch wie „Hundepfeifen“.

85 Vgl. I. H. Lopez: Dog Whistle Politics: How Coded Racial Appeals Have Reinvented Racism and Wrecked the Middle Class. Oxford 2015

86 Homepage der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands. Stichwort „Umwelt- Schützt unseren Lebensraum“. <https://npd.de/themen/umwelt>. Download 1.7.2016. 9 Uhr 13

87 Ebenda

88 Vgl. z. B. <http://www.die-rechte.com/pdf/Parteiprogramm.pdf>. Download 15.09.2016. 17 Uhr 27

89 Homepage der Nationaldemokratischen Partei Deutschlands. Stichwort „Umwelt- Schützt unseren Lebensraum“. <https://npd.de/themen/umwelt>. Download 1.7.2016. 9 Uhr 13

90 https://issuu.com/npd-mv.de/docs/20110628_programm. S. 8. Download 1.7.2016. 9 Uhr 23

91 https://issuu.com/npd-mv.de/docs/20110628_programm. S. 15. Download 1.7.2016. 9 Uhr 35

Der III. Weg: „Umweltschutz ist Heimatschutz“

Die durch die zeitweise „Zurückhaltung“ der NPD entstandene Lücke in der rechtsextremistischen Bewegung füllt nun u. a. die Partei „Der III. Weg“ aus. Hier werden im Vergleich zur NPD einige gleichlautende Begriffe benutzt, nur eben in ihrer politisch einschlägigen, d.h. deutlicheren Form. Unter „Raumgebundener Volkswirtschaft“ wird hier definiert:

DER III. WEG

„Ziel der Partei DER DRITTE WEG ist die Verstaatlichung sämtlicher Schlüsselindustrien, Betrieben der allgemeinen Daseinsfürsorge, Banken, Versicherungen sowie aller Großbetriebe. Zur Wiederherstellung der Selbstversorgung Deutschlands mit Grundnahrungsmitteln ist die Eigenwirtschaft von Einzel- und Familienbetrieben sowie Landwirtschaft im besonderen Maße zu fördern.“⁹²

Der Staat greift nach dieser Vorstellung tief in das Wirtschaftsleben ein, enteignet die wichtigsten Akteure, und er wird der stärkste Unternehmer. Er übernimmt die Kontrolle. Der Autarkiegedanke wird klar ausgesprochen, und das Ziel soll mit Kleinbetrieben erreicht werden.

UMWELTSCHUTZ BIOLOGISTISCH

Umweltschutz wird klar biologistisch definiert:

„Umweltschutz ist Heimatschutz. Ziel der Partei „Der III. Weg“ ist die Schaffung bzw. Wiederherstellung einer lebenswerten Umwelt, die Erhaltung und Entwicklung der biologischen Substanz des Volkes und die Förderung der Gesundheit.“⁹³

Ursprünglich eine Formulierung der NPD, wird nun die Verbindung von Umweltschutz und Heimat auch von „Der III. Weg“ vorgenommen.⁹⁴

Unter „...Erhaltung und Entwicklung der biologischen Substanz des Volkes...“ müssen nicht nur die Umweltmedien, Boden, Wasser und Luft, Flora und Fauna verstanden werden, sondern können aus rechtsextremistischer Perspektive auch die „genetische Reinrassigkeit“ von Menschen, Tieren und Pflanzen verstanden werden.

Damit wird an die „Blut und Boden-Ideologie“ des Nationalsozialismus angeknüpft.

„Der III. Weg“ hilft somit die Lücke zu füllen, die die NPD in den letzten Jahren in Bezug auf das Thema Natur- und Umweltschutz öffnete, und holt die radikaleren Wähler mit extremeren Positionen ab.

92 http://www.der-dritte-weg.info/index.php/menue/63/Zehn_Punkte_Programm.html. Download 7.6.2016. 15 Uhr 58

93 Ebenda

94 Vgl. N. Franke (Bearb.): Naturschutz gegen Rechtsextremismus – eine Argumentationshilfe. S. 18-21

Naturkatastrophen als Bedrohungsszenarien

Nicht neu, aber sehr aktuell greifen Rechtsextremisten in ihrer Agitation und Hetze wieder auf Bedrohungsszenarien zurück, die sie Naturphänomenen entlehnen.

Die Partei „Die Rechte“ führt aus: *„Ein Sturm wird über unser Land ziehen. Das haben wir seit Jahrzehnten gepredigt. Und wir haben damit nichts getan, als unwissentlich zu lügen. Es gibt keinen Sturm, es herrscht bereits ein Orkan. Unser Land ist dem Abgrund nahe. Und wenn wir sagen: unser Land, dann meinen wir damit nichts Geringeres als das deutsche Volk höchst selbst. Wir meinen Sie.“*⁹⁵

Was genau dieser „Sturm“ oder „Orkan“ sein soll, diese Erklärung bleibt die genannte Partei in dem über eine Seite langen Text schuldig. Obwohl sie das Bild immer wieder wiederholt.

Hier geht es eindeutig darum, Unsicherheit und Ängste in der Bevölkerung zu schüren oder sie dort, wo sie schon bestehen, zu verstärken und zu instrumentalisieren.

Konkreter wird das Naturkatastrophenszenario beim Begriff „Asylflut“.⁹⁶ Hier wird unterstellt, dass Menschen, die in Deutschland Schutz vor Verfolgung suchen quasi wie in einer riesigen Tsunami-Welle auf einen Schlag Deutschland „überfluten“. Abgesehen davon, dass das Bild nicht stimmt, denn eine Flut lässt zwar Wasser schnell ansteigen, muss aber nicht mit einer Flutwelle verbunden sein, widerspricht die Behauptung auch allen Fakten. Denn weltweite Fluchtbewegungen gibt es bereits seit geraumer Zeit, ihre Auswirkungen wurden bereits vor Jahren spürbar, wenn sie auch durch den Syrienkonflikt für Europa spürbarer geworden sind.

Grundsätzlich wird hier allerdings versucht, an eine Urangst in den Menschen anzuknüpfen und diese Unsicherheit – nämlich hilflos den übermächtigen Kräften der Natur ausgeliefert zu sein, ohne Möglichkeit eines Ausweges – für die eigenen Zwecke zu instrumentalisieren.

Menschen können nicht mit Natur verglichen werden, sie treten nicht in Flutwellen auf. Wenn solche Vergleiche gezogen werden, dann kann eine bewusste Diffamierungs- und Verunsicherungsstrategie unterstellt werden, die den Wunsch nach Abwehrmaßnahmen nahelegt.

Eine solche Sprache trägt dazu bei, Menschen zu Sachen herabzuwürdigen und ihnen damit die Menschenwürde und den damit verbundenen Schutz zu nehmen.⁹⁷

ZUSAMMENFASSUNG

Die NPD hat ihre Positionen im Bereich Natur- und Umweltschutz ideologisch entschärft. Dazu hat sicher das Verbotverfahren und die damit ausgelöste Debatte beigetragen.

Dafür nehmen andere Parteien wie „Der III. Weg“ oder „Die Rechte“ diese Lücke wahr, um sich im Politikfeld „Natur- und Umweltschutz“ völkisch zu positionieren.

Die Ankunft vieler aus Konfliktgebieten Geflüchteter in Deutschland, insbesondere aus Syrien, wird mit einer Naturkatastrophe verglichen, um Unsicherheit in der Bevölkerung und den Ruf nach Schutz vor den vermeintlichen „Naturgewalten“ zu schüren.

95 <http://die-rechte.com/der-kreisverband-ostsachsen-informiert>. Download 7.6.2016. 15 Uhr 48

96 <https://npd-materialdienst.de/de/Aufkleber/AK-Asyl-Stoppen.html>. Download 8. 9. 2016. 16 Uhr 54

97 Vgl. E. Wehling: Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht. (edition medienpraxis Bd. 14). Köln 2016.

„KONTRAKULTUR“ – DIE LAMBDA-KÄMPFER UND DIE AUFLADUNG DER NATUR ALS KAMPFPLATZ UND ORT DER AHNENEHRE

Gewalt und die „Identitäre Bewegung“

„Die körperliche Ertüchtigung und die Freude am persönlichen Austausch mit Gleichgesinnten kommt bei uns aber ebenso wenig zu kurz: Auf Sportveranstaltungen und Sommerlagern können sich unsere Aktivisten regelmäßig fernab der Anstrengungen und Herausforderungen des politischen Alltags erholen, neue Kraft tanken und sich mit Gefährten aus anderen europäischen Ländern austauschen.“⁹⁸

Dieses Zitat stammt von der Homepage der sogenannten „Identitären Bewegung“.⁹⁹ Sie wird inzwischen vom deutschen Verfassungsschutz in Hinblick auf rechtsextremistische Bestrebungen beobachtet.¹⁰⁰

„Identitär“ bedeutet für sie die uneingeschränkte Übereinstimmung der inneren Einstellung und des Handelns. „Idee und Tat“ sind für sie eines, wie auch der oben genannte Begriff „politischer Alltag“ nahelegt. Selbst oder gerade der Alltag ist für sie Politik.

Die „Identitären“ haben sich als Logo für die eigene Organisation ein Lambda gewählt - in Anlehnung an das Zeichen, dass die Spartiaten in der Antike auf ihren Schildern trugen.¹⁰¹

Sparta war in dieser Zeit eine Wehrgemeinschaft, die mit Gewalt andere Stadtstaaten insbesondere auf dem griechischen Peloponnes unterjocht hatte.¹⁰²

Voraussetzung für die Herrschaft der Wenigen über die vielen Unterworfenen war die bedingungslose Militarisierung der eigenen Gesellschaft. Spartiaten waren ausschließlich Elitesoldaten, gedrillt und zum Kampf trainiert von Kindheit an. Ab dem 7. Lebensjahr wurden die Jungen der Familie entzogen, in Gemeinschaften erzogen und körperlich abgehärtet. Nicht nur das Training im Kampf, sondern auch das Ertragen der Unbilden der Natur gehörte zur täglichen Praxis. Legendär wurde der spartanische König Leonidas, der im Jahr 480 v. Chr. im Engpass der Thermopylen mit nur 300 seiner Kämpfer fünf Tage lang dem übermächtigen Heer der Perser getrotzt haben soll. Dieser militärisch sinnlose Kampf wurde in der westlichen Geschichtsschreibung zu einem Symbol der Verteidigung westlicher Kultur gegen den Osten stilisiert.¹⁰³

In der Tradition der Thermopylen sehen sich die „Identitären“, und so verwundert es nicht, wenn in dem oben genannten Beitrag noch folgender selbstgestellter Auftrag formuliert wird:

„Gerade da wir uns als Pioniere einer Idee verstehen, die über die kommenden Zeitepochen das interkulturelle Überleben der Völker Europas gewährleisten soll,“... „Halbherzigkeit, mangelnde Einsatzbereitschaft, Lethargie oder ein oberflächlicher Party-Patriotismus sind das letzte, was wir gebrauchen können.“¹⁰⁴

98 <http://www.identitaere-bewegung.de/idee-tat>. Download 1.6.2016. 16 Uhr 51

99 Ebenda

100 <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/verfassungsschutz-beobachtet-rechte-identitaere-bewegung-a-1094809.html>. Download 1.6.2016. 16 Uhr 56

101 K.-W. Welwei: Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht. Stuttgart 2004. S. 48/J. K. Anderson: Military Theory & Practice in The Age of Xenophon. Berkeley, Los Angeles 1970. S. 18/<http://identitaere-bewegung.de>. Download 8.9.2016. 17 Uhr 32

102 K.-W. Welwei: Sparta. S. 42

103 Ebenda S. 143-147

104 <http://www.identitaere-bewegung.de/idee-tat>. Download 1.6.2016. 16 Uhr 51

Ein folgendes Video auf der Seite mit der Überschrift „Sektion Jahn – Revolution von Körper und Geist.“ zeigt folgerichtig 3 Minuten und 44 Sekunden lang zwei junge Männer, die im Schnee ein anstrengendes Boxtraining absolvieren.¹⁰⁵

Der Bezug zum sogenannten „Turnvater Jahn“ ist nicht zufällig. Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852) gilt als der Gründer der deutschen Turnerbewegung. Sein Ziel war es, die deutsche Jugend physisch und moralisch zu stärken, um später fähige Soldaten gegen die Napoleonischen Truppen zur Verfügung zu haben.¹⁰⁶ Es ging somit um eine vormilitärische Ausbildung.

Die „Identitären“ nennen ihre Selbstdarstellung „Kontrakultur“.¹⁰⁷

Beide Beiträge zusammen betrachtet verweisen auf das Bild des durchtrainierten, gewaltbereiten politischen Aktivisten, der seine Kultur durch einen imaginären Feind bedroht sieht und sich auf den Konflikt physisch und psychisch vorbereitet.

Das geschieht jedoch nicht in einer Sporthalle oder in einem Fitnessstudio, sondern die freie Natur wird als Bühne gewählt.

Natur wird von den „Identitären“ ganz im antidemokratischen spartanischen Sinne als der Ort des Überlebenskampfes, des Exerzierens und des Gemeinschaftserlebnisses stilisiert.

Weitere Beispiele für Natur als „Kampfplatz“ und „Ahnenehre“

Eine andere Variante präsentieren die „Jungen Nationaldemokraten“ (JN), die Jugendorganisation der „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD). Sie stellen gerne im Sinne von „Blut und Boden“ den historischen Bezug zu den vermeintlichen Ahnen, also den Germanen her. So schreibt ein Autor:

„Mein innerstes Wesen fühlt sich nur frei, wo sich einst auch unsere Ahnen bewegten. Es ist der Wald, der uns seine Geschichte zu erzählen weiß. Die Bäume sind Zeugen einer jahrhundertelangen Geschichte und der Boden, der stark durchtrieben von der Verwurzelung derselben ist, ist jenes Fundament, das mir das Gefühl einer gewissen Erdung gibt. Ist es vielleicht das, was uns Menschen so armselig gemacht hat? Ist es die fehlende Erdung, die fehlende Verbindung zur Natur und zur Muttererde? Auf dem zubetonierten Boden der Stadt weiß sich eine der von Konrad Lorenz ausgemachten acht Todsünden der zivilisierten Menschheit, die Verstädterung, eine Werdung vorzunehmen. Es ist erbärmlich wie selbstgefällig der Mensch geworden ist, obwohl er keinen Grund dafür hat.“¹⁰⁸

105 <http://www.identitaere-bewegung.de/idee-tat>. Download 1.06.2016. 17 Uhr 27

106 F.-A. Brockhaus Leipzig (Hrsg.): Brockhaus. Enzyklopädie in 30 Bänden. Bd. 13 HURS-JEM. Mannheim 2006. S. 708

107 <http://www.identitaere-bewegung.de/idee-tat>. Download 1.6.2016. 16 Uhr 51

108 <http://aktion-widerstand.de/?p=12154>. Download 2.6.2016. 14 Uhr 01

Der Wald als Möglichkeit den Gründungsmythos Germaniens wieder zu erleben, der allein Orientierung geben kann. „Blut und Boden“, „Abstammungsgemeinschaft und Natur“ werden hier einmal mehr thematisiert. Diese rechtsextremistische Perspektive auf Natur kann sich auch noch weiter verschärfen, wenn nicht irgendein Wald aufgesucht wird, sondern militärische Überreste aus der Zeit des Nationalsozialismus.

Unter dem Titel „Gemeinschaft statt Vollsuff“ schilderten am 9. Mai 2016 „aufrechte“ Junge Nationaldemokraten aus Brandenburg ihren Vatertagsausflug. Es ging nicht in die Kneipe, sondern:

„Dass wir den freien Tag nicht nutzen wollten, um uns bis zur Besinnungslosigkeit in aller Öffentlichkeit zu betrinken, wie es in dieser verrückten Gesellschaft am Vatertag schon als natürlich angesehen wird, war völlig klar. Wir wollten einen besinnlichen Tag in der Gemeinschaft verbringen. Als schönes Stück Natur haben wir das ehemalige Militärgebiet zwischen Jüterbog und Luckenwalde auserkoren.“¹⁰⁹

Mit Kompass, Karte und etwas Verpflegung hob man sich bewußt von Anderen ab und besuchte lieber die „heroischen“ Ruinen aus dem Zweiten Weltkrieg im ehemaligen Militärgebiet und heutigen Naturschutzgebiet zwischen Jüterbog und Luckenwalde südlich von Potsdam:

KAMPFPLATZ

„Für uns waren die Bunkeranlagen des ehemaligen Luftstützpunktes der Wehrmacht viel interessanter. So konnten wir noch alle Bunker begehen, die nach dem verlorenen Krieg jeglichen Versuchen einer Sprengung trotzten. Was für eine Baukunst hier angewandt wurde, dass diese Anlagen nicht nur Angriffen von außen stand hielten. Wahrlich bewundernswerte Bauten. Außerdem konnten wir noch ehemalige Schützengräber und Panzerstellungen entdecken, welche wohl an letzter Front zur Verteidigung vor dem roten Sturm aufgebaut wurden. An welchem historischen Ort wir uns befanden, konnten wir oft nur erahnen.“¹¹⁰ [Rechtschreibfehler im Text im Original – Anm. d. Autors]

Natur wird hier zum Ort des Abenteuers, an dem die Jugend mit Kompass und Karte nach den Spuren „heldenhafter deutscher Geschichte, deutschen Soldatentums und deutscher Wehrtechnik“ des Zweiten Weltkrieges fahndet.

Die Verbindung mit den „Ahnen“ dieser Generation lässt den Berichtstatter theatralisch werden: „An welchem historischen Ort wir uns befanden“.¹¹¹ [Rechtschreibfehler im Text im Original – Anm. d. Autors]

Rechtsextremisten stilisieren sich in der Natur zu Kriegerern und Abenteurern und benutzen sie, um sich für einen zu erwartenden Kampf – mit wem auch immer – vorzubereiten. Sie ästhetisieren Gewalt nach dem Vorbild des Hollywood-Films, in dem ein Leonidas mit seinen 300 in den Thermophylen das Blut in Zeitlupe auf die Kamera spritzen lässt und der verletzte Perser nicht am Wundstarrkrampf elend stirbt, sondern „sauber abgestochen“ wird.¹¹² Oder sie beziehen sich auf die „Deutsche Wehrmacht“.

AHNENEHRE

109 <http://aktion-widerstand.de/?p=12186>. Download 2.6.2016. 14 Uhr 09

110 Ebenda

111 Ebenda

112 Vgl. M. Canton, B. Goldmann, J. Sylver: 300. USA 2006.

Natur ist für die Rechtsextremisten aber auch der ideale Ort der Vergemeinschaftung mit anderen Gleichgesinnten. Man sitzt am Lagerfeuer, singt Lieder und frönt vermeintlich alten germanischen Riten wie der Sonnwendfeier.¹¹³

Freizeitangebote wie Sommerlager, Camp-Wochenende, Orientierungsläufe oder -märsche usw. sind deshalb keine zufälligen Angebote, sie sind ein wichtiger Teil des rechtsextremistischen Lebensstils, der sich absichtlich von anderen durch seine Aufladung mit ideologischen und politischen Botschaften unterscheidet.

Der Unterschied wird besonders deutlich, wenn man sich Angebote von unpolitischen Outdoor-Anbietern wie TheNorthFace oder Jack Wolfskin ansieht. Auch dort will man „Draußen zuhause“ (Jack Wolfskin), naturnah sein und legt nicht Wert auf die Bezwingung der leichten Südflanke des Berges, sondern der harten schneereichen Nordwand (TheNorthFace).¹¹⁴ Nur hat das nichts mit Krieg oder Gewalt zu tun, und eine politische Botschaft fehlt völlig.

WEHRERTÜCHTIGUNG

Die Tradition der jugendlichen „Wehrtüchtigung“ im Rechtsextremismus

Das Angebot paramilitärischer Lager für die körperliche Abhärtung und ideologische Erziehung von Kindern und Jugendlichen hat im Rechtsextremismus Tradition. So wurde in der BRD in der Nachahmung der Hitlerjugend 1952 die „Wiking-Jugend“ gegründet, die 1994 vom Bundesinnenministerium verboten wurde. Es folgte die „Heimatreue Deutsche Jugend“, die etwa um 2000 entstand und neun Jahre später ebenfalls verboten wurde.

Die von diesen Organisationen vermittelten Ideale lesen sich wie ein Kanon völkischer Ideologie. Dazu zählen: Volksbewusstsein, soldatische Erziehung, körperliche Abhärtung, Wille zum Wettkampf, zur Wehrhaftigkeit und zur Aufopferung für die Gemeinschaft, Mut und „militärisches Heldengedenken“.¹¹⁵

Zwar war die Anhängerschaft in beiden Organisationen überschaubar – 400 bis 500 organisierte Mitglieder –, trotzdem fällt ihre über Jahrzehnte fortdauernde Existenz auf, und ihr Einfluss ist nicht zu unterschätzen. So urteilen die beiden Rechtsextremismusexperten A. Röpke und A. Speit: „Sie sind fester Bestandteil einer auf Stabilität bedachten verschworenen Gesinnungsgemeinschaft.“¹¹⁶ Und für das Jahr 2009 führen sie an: „Ein Blick auf die heutige Riege von Neonazi-Führern aus NPD und Kameradschaftsspektrum verrät: Die meisten von ihnen haben in der Vergangenheit die militärische Schule der *Wiking-Jugend* (Kursiv im Original) durchlaufen – und die war elitär geprägt.“¹¹⁷

113 Vgl. z. B. <https://npd-materialdienst.de/de/Broschueren/Broschuere-Sonnwendfeier.html>. Download 20.9.2016. 16 Uhr 27

114 http://www.jack-wolfskin.de/home/?wt_mc=google_brand&gclid=CIPBi9CNjMOCFWcq0wodA6QJIQ. Download 3.6. 2016. 16 Uhr 51/
www.thenorthface.de/?gclid=CMnLkviNjMOCFRATGwodSdQLlw&gclsrc=aw.ds Download 3.6. 2016. 16 Uhr 53

115 A. Röpke: Soldatische Kindererziehung. In: A. Röpke, A. Speit (Hrsg.): Neonazis in Nadelstreifen. Die NPD auf dem Weg in die Mitte der Gesellschaft. (3. Aufl.). Berlin 2009. S. 148

116 Ebenda

117 Ebenda S. 151

Rechtsextremismus, Naturschutz und die Ruinen des Westwalls

Nicht nur in Brandenburg werden die Überreste militärischer Stellungen aus dem Zweiten Weltkrieg von Rechtsextremen besucht und heroisiert. Auch in Rheinland-Pfalz findet das statt.

Die Ruinen des Westwalls, einer immensen militärischen Verteidigungs- und Angriffslinie des Nationalsozialismus, sind immer wieder Ziel von Wanderungen. So zum Beispiel der „Jungen Nationaldemokraten“, der Jugendorganisation der NPD.¹¹⁸

Die einschlägige rechtsextremistische Musikband „Kategorie C“ trat mit T-Shirts mit der Aufschrift „Westwall-Aachen“ auf.¹¹⁹

Der Westwall ist dementsprechend ein historischer Bezugspunkt rechtsextremistischen Denkens und Handelns.

Das ist in Rheinland-Pfalz insbesondere deshalb ein bedenklicher Aspekt, weil sich das Bundesland in den letzten Jahren intensiver mit den Überresten des Westwalls beschäftigt, um sie unter Umständen im Sinne eines Biotopverbunds zu entwickeln. In den vielen militärischen Stellungen bzw. ihren Ruinen haben sich über die Jahrzehnte hinweg Tiere und Pflanzen angesiedelt, so dass dieser Gedanke nahe liegt. Problematisch ist jedoch, dass der Naturschutz in der Zeit des Nationalsozialismus ebenfalls bei Planung und Bau des Westwalls beteiligt war. Ihm oblag es, die Bunker in die Landschaft einzufügen, sie vor den Augen des Feindes durch Grüntarnung zu verbergen. Dafür haben auch Organisationen wie der Bund Naturschutz Bayern e. V., als Vorläufer des BUND oder der Reichsbund für Vogelschutz, der heutige NABU, historische Verantwortung.¹²⁰

ZUSAMMENFASSUNG: Natur als Kampfplatz und Ort der Ahnenehre

Die Beispiele zeigen, dass Natur aus der Perspektive der Rechtsextremisten mehrere Dimensionen hat. Aufbauend auf der Ideologie von „Blut und Boden“ ist sie der gedankliche Ausgangspunkt der eigenen rassistischen Ideologie. Sie bildet aus ihrer Sicht einen Urquell, der den einzelnen mit den „heroischen Ahnen“ verbinden soll; seien es die Germanen oder die deutschen Soldaten. Rechtsextremisten verstehen deshalb Natur auch als Ort, an dem sie Kraft tanken können. In der Bewältigung ihrer Unbilden wie Schnee und Eis suchen sie Herausforderungen im Sinne des Überlebenskampfes, für Beweise des eigenen Bestehens; sie dient ihnen als geeigneter Exerzierraum zum Stählen des Körpers.

Damit wird einmal mehr deutlich: Die Naturerlebnisangebote der Rechtsextremisten sind nicht Zufall, sondern ideologisch begründet und haben inzwischen eine lange Tradition – auch die Artamanen sind hier einzuordnen.

Wenn möglich suchen Rechtsextremisten „alte Kampfplätze“, wie z. B. Truppenübungsplätze oder die Ruinen des Westwalls, auf. Um dem entgegenzuwirken sind Aktivitäten von politischer Bildung, Denkmalschutz und Naturschutz gefordert.

118 <http://aktion-widerstand.de/?p=8891>. Download 15.06.2016. 15 Uhr 41

119 http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.mbr-koeln.de/wp-content/uploads/2012/11/Screenshot-1024x432.jpg&imgrefurl=http://www.mbr-koeln.de/2012/11/22/aachen-kategorie-c-konzert-und-wiederholter-uebergreif-der-rechtsoffenen-karlsbande/&h=432&w=1024&tbnid=HoAGLduFg-ZBzM:&tbnh=90&tbnw=213&docid=FWmv2CT_Ls-xgM&client=firefox-b&usq=__NFVsmMVDvzb7gHVlxbYp6m1GDYM=&sa=X&ved=0ahUKEwimxP_HIKrNAhW-DORoKHbICCX4Q9QEIJTAA. Download 15.06.2016. 15 Uhr 42

120 Vgl. N. Franke: Der Westwall in der Landschaft. Aktivitäten des Naturschutzes in der Zeit des Nationalsozialismus und seine Akteure. Mainz 2015/ <https://www.rlp.de/de/aktuelles/einzelansicht/news/detail/News/stiftung-gruener-wall-im-westen>. Download 15.6.2016. 15 Uhr 53

NATURBEWUSSTSEIN INSTRUMENTALISIEREN: WAHRER NATURSCHUTZ WIDER DIE „SCHEINHEILIGKEIT DER ETABLIERTEN PARTEIEN“

„Natürlich deutsch“ schreibt sich die NPD gerne auf die Fahne.¹²¹ Die Doppeldeutigkeit des Slogans ist leicht zu erkennen. Selbstverständlich stehe die Partei auf Seiten der Deutschen, „natürlich“. Aber ebenso selbstverständlich legt sie Wert auf die Abstammung des deutschen Menschen. Er muss schon „natürlich“ von einem deutschen Mann gezeugt und von einer deutschen Mutter geboren sein. Der „Biodeutsche“ muss aus dieser Sicht auch „deutsche Gene“ haben – was immer das auch sei – und unterscheidet sich deutlich von einem „Passdeutschen“ – jemand, der nur einen deutschen Pass hat, aber eben nicht die genannte „natürliche“ Abkunft.

Da Natur in diesem Zusammenhang der Schlüsselaspekt ist, wird sie auch zu einer Schlüsselperspektive, von der aus zu vielen Themen eine kritische Position eingenommen werden kann und muss. Rechtsextremisten argumentieren gerne von diesem Standpunkt aus. Das hat wiederum zwei Konsequenzen:

- 1. Sie besetzen das Thema Natur- und Umweltschutz.**
- 2. Sie nutzen das kritische Potenzial, das traditionell die Natur- und Umweltschutzbewegung prägt, für sich.**

Die Umweltbewegung der 1970er Jahre entstand als Protestkultur. Viele ökonomische Entwicklungen seit dem „deutschen Wirtschaftswunder“ der 1950er und 1960er Jahre wurden durch die Wahrnehmung ihrer Folgen in Frage gestellt: Die Verschmutzung der Luft durch Industrie- und Verkehrsabgase, die Verseuchung der Flüsse, die Vergiftung der Böden durch die chemisierte Landwirtschaft, der Artenrückgang usw.

Die Umweltbewegung sog die deutlich ältere Naturschutzbewegung auf und verlieh ihr neuen Schwung.¹²²

Kurz: Die Natur- und Umweltschutzbewegung hinterfragte sehr kritisch das bestehende Gesellschafts- und Wirtschaftssystem der Bundesrepublik Deutschland.

Das ist Rechtsextremisten durchaus sympathisch. Der Vorgang hatte aber aus ihrer Sicht zwei Geburtsfehler:

Die Umweltbewegung war politisch überwiegend links einzuordnen und organisierte sich noch dazu in einer eigenen Partei, DIE GRÜNEN.

Viele junge Menschen stellten ausgehend von der Kritik der 1968er Generation die Frage an ihre Eltern: Was habt ihr zwischen 1933 und 1945 getan? Darüber hatten diese in der Nachkriegszeit in der Regel nicht gesprochen, sondern sich mehr auf das Vergessen und Konsumieren konzentriert.

Die Natur- und Umweltschutzbewegung erschütterte somit in den 1970er Jahren die Bundesrepublik Deutschland und leitete einen politischen Linksruck ein.

121 http://www.focus.de/fotos/kriminelle-auslaender-raus-und-natuerlich-deutsch-npd-wahlkampfveranstaltung-in-hamburg_id_5138477.html. Download 15.09.2016

122 Vgl. z. B. N. Franke: Die Geschichte des Naturschutzes in Hessen (1900-1990). Wiesbaden 2013. S. 106-120

Genau so eine „Revolution“, allerdings von der politisch rechten Seite und gern noch radikaler, wünschen sich die rechtsextremistischen Kräfte heute und arbeiten daran.

Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass sie auch über eine Zeitschrift verfügen, die sich seit 2007 klar im Bereich Natur- und Umweltschutz positioniert. Sie möchte das kritische und Protestpotenzial dieser Themen nutzen, den vermeintlichen Wortführern in diesem Bereich, Bündnis90/Die Grünen, *expressis verbis* Konkurrenz zu machen und eine „konservative Gegenrevolution“ voranzutreiben.

Die Zeitschrift „Umwelt & Aktiv – Magazin für gesamtheitliches Denken“

Sie nennt sich „Umwelt & Aktiv“ und wird von einem Verein mit Namen Midgard e. V. in Bayern herausgegeben.

Die Zeitschrift erschien 2007 zum ersten Mal und kostete im Jahresabonnement 20 Euro, wobei die Versandkosten inklusive waren. Heute geht sie vierteljährlich in Druck. Sie betonte, dass sie nicht als Veröffentlichung gemäß Pressegesetz, sondern als interner Rundbrief für die Mitglieder von Midgard e. V. fungierte. Der Druck fand im Selbstverlag statt. Von Beginn an erschien sie als Hochglanzbroschüre und umfasste etwa 30 bis 40 Seiten.¹²³

Es wurde auf den ersten Blick deutlich, dass es sich um eine ernstgemeinte Initiative handelt, die sich möglichst staatlichen Restriktionen (Pressegesetz) entziehen wollte. Die teure Aufmachung und der geringe Preis wiesen darauf hin, dass man nicht unbedingt auf Gewinn angewiesen war, sondern sich die Publikation „leisten“ konnte.

Die Rubriken waren zunächst Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz, wechselten aber auch öfters seit 2010 zu Naturschutz – Tierschutz – Heimatschutz.¹²⁴

Expressis verbis versteht sich Umwelt & Aktiv als ein „...nationales Natur- und Umweltschutzheft ...“. ¹²⁵ Daraus ergeben sich Feindbilder: „*Skrupellose Internationalisten werden in unserem Land von allen etablierten Parteien gefördert und hofiert, auch von denen, die behaupten, sich dem Umwelt- und Tierschutz verschrieben zu haben. Diese „Global Player“, wie man sie heute bezeichnet, machen unsere Heimat zu einem Spielball im internationalen Finanzhandel.*“¹²⁶

Die in die Parlamente der Bundesrepublik Deutschland gewählten Parteien, denen die Zeitschrift im Bereich Natur- und Umweltschutz Scheinheiligkeit unterstellt, sowie internationale Großkonzerne geraten ins Visir. Sie würden durch wenige nicht legitimierte Medienmächtige in einer „gleichgeschalteten Medienlandschaft“ unterstützt, die unliebsame Themen unter der Decke hielten.¹²⁷ Besonders die Partei Bündnis90/Die Grünen wird angegriffen: „Und denken Sie immer daran: UMWELTSCHUTZ IST NICHT GRÜN, sondern für uns, unsere Kinder und unser Land lebenswichtig.“¹²⁸

Das Feindbild schließt auch die intensive Landwirtschaft ein. So sollen die ökologisch wirtschaftenden Bauern unterstützt werden, konventionell arbeitende dagegen auf den „richtigen Weg“ gebracht werden.

123 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 2

124 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007, 2/2010

125 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 3

126 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 3

127 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 9

128 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 3 (Hervorhebung im Original)

DAS INITIATIVMUSTER

Viele Artikel von Umwelt & Aktiv folgen einem Muster, das von Beginn an in der Zeitschrift angelegt war. Es geht nicht nur um Information, sondern suggeriert auch die Tat. Denken und Handeln sollen hier in einem unmittelbaren Zusammenhang stehen.

Das erste Heft aus dem Jahr 2007 beschäftigte sich z. B. intensiv mit dem „Phänomen der Feldbefreiungen“. Dabei ging es um die Vernichtung von gentechnisch veränderten Pflanzen, die von Landwirten in Deutschland 2007 angebaut worden sein sollen. Eine geographische Karte von Deutschland im Heft bildete diese Gebiete mehr schemenhaft als konkret ab. Darunter erfolgte der Hinweis, dass im Juli und September 2006 bereits Feldbefreiungsinitiativen in Deutschland stattfanden und das Heft erklärt:¹²⁹

„Eine Feldbefreiung ist eine gewaltfreie Aktion verschiedenster Gruppen, um im Rahmen der Gefahrenabwehr genveränderte Pflanzen zu vernichten.

Ziviler Ungehorsam bedeutet, eigenmächtig zu handeln – gegen den Willen der Macht. Eine Gruppe besteht aus bis zu 15 Personen, welche sich kennen und vertrauen. Eine Gruppe ist immer basisdemokratisch organisiert und wird durch den Gruppensprecher vertreten. Die einzelnen Gruppen halten untereinander zwar Kontakt, aber handeln unabhängig und eigenverantwortlich.“¹³⁰

Die Feldbefreiungen könnten innerhalb einer angemeldeten Demonstration, spontan oder in Nacht- und Nebelaktionen stattfinden. Ziel sei nicht der Schaden des Bauern, sondern: *„Die Bauern müssen einsehen, dass ihre Felder eine Gefahr für Mensch und Umwelt darstellen und die Öffentlichkeit dies nicht ohne Protest hinnehmen wird.“¹³¹*

Zum Abschluss dieses Themas wurde noch darauf verwiesen, dass auf der Internetseite von Umwelt & Aktiv „... viele hilfreiche Tipps und Tricks für eine gelungene Feldbefreiung gesammelt und veröffentlicht.“¹³² werden. Dort würden auch aktuelle Termine für Feldbefreiungen abgebildet.¹³³

Der Artikel zeigt die gesamte Bandbreite der Zeitschrift „Umwelt & Aktiv“ auf: Der politische Gegner wird klar benannt – hier die „Politikerkaste“, die nicht „demokratisch legitimierte Medienmogule“, Landwirte, denen man „den Weg zeigen muss.“ Es wird Unsicherheit gesät: „Baut mein Nachbar auch genveränderte Organismen an?“ Umwelt & Aktiv dagegen stilisiert sich zum Hüter der Wahrheit und des „Volkswillens“, klärt auf, beschreibt den Rahmen aktiven Rechtsbruchs, legitimiert ihn und gibt ihm ein Forum.

Das ist das Initiativmuster der Zeitschrift, das aber nicht in jedem Artikel voll ausgefüllt wird.

Die Ideologie der Zeitschrift

Umwelt & Aktiv beansprucht für sich das Produkt ganzheitlichen Denkens zu sein. Darunter versteht die Redaktion einen engen Zusammenhang zwischen Natur und Kultur, von dem aus sie zur Zivilisationskritik ansetzt.

Ohne Kennzeichnung druckt die Zeitschrift z. B. einen einschlägigen Text der NPD zu Natur- und Umweltschutz ab, der den Umweltbegriff so umfassend interpretiert, dass Natur, Mensch und die von ihm geprägte Kultur als eins betrachtet werden sollen (Mitwelt).¹³⁴

Beispielhaft sei hier ein Zitat wiedergegeben, das einen großen Artikel zum Thema „Biokraftstoffe“ abschließt. Dabei ging es um die Frage, ob die Gesellschaft Nahrungsmittel zur Energiegewinnung einsetzen dürfe. So wurde u. a. kritisiert, dass Biokraftstoffe als alternative Energiequelle vom Staat finanziell gefördert werden, um den Reichtum des Globalen Nordens zu erhalten.¹³⁵

Es wird allen Ernstes erklärt: „*Hat es nicht auch Perspektive, wenn wieder der Ochse den Pflug zieht und wieder mehr Menschen statt Maschinen auf den Feldern für unsere Ernährung arbeiten?*“¹³⁶

Im gleichen Heft wird die alljährliche Vogeljagd in Frankreich, Belgien, Italien und Spanien, die durch nichts zu rechtfertigen sei, thematisiert. Etwa 30 000 Ortolane sollen dort alljährlich gefangen und gegessen werden.¹³⁷ Dieses durchaus problematische Phänomen wird dann jedoch auch kulturell interpretiert. Der Gesang des Ortolans habe wahrscheinlich Ludwig van Beethoven (1770-1827) zur 5. Symphonie angeregt.¹³⁸ Ohne deutsche Natur – keine deutsche Kultur! Dieser Fehlschluss zeigt die typische Denk- und Argumentationsweise von Umwelt & Aktiv auf – es ist dem völkischen Denken des 19. Jahrhunderts verhaftet.

Der vermittelte Lebensstil

Bei den Hinweisen auf einen richtigen „deutschen Lebensstil“ werden auch Bezüge zum Nationalsozialismus hergestellt. So macht sich die Zeitschrift Sorgen, dass Feste wie Halloween, Santa Claus usw. das entsprechende deutsche Brauchtum verdrängen würden oder der Bezug zum germanischen Mythos nicht mehr herzustellen sei.¹³⁹ Zum 1. Mai wird dann ausgeführt: „*Doch leider muss man ganz nüchtern feststellen, dass der 1. Mai seit 1933 zwar noch ein Feiertag ist, jedoch der ursprüngliche Sinngehalt immer mehr in Vergessenheit gerät.*“¹⁴⁰

In diesem Sinne werden auch vorchristliche Fruchtbarkeitsmythen beschworen.¹⁴¹ „*Der Mond bewirkt auch die Fruchtbarkeit auf der Erde. Er stimmt in seinem monatlichen Gang überein mit dem weiblichen Menschen (Zyklus). Der Mond regelt die Geburten.*“¹⁴² Ebenso esoterisch ist die Abbildung von Mandalas. Sie könnte man auch mit Kindern ausmalen, was allen Betrachtern Ruhe und Kraft geben solle.¹⁴³

129 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 13

130 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 14

131 Ebenda

132 Ebenda

133 Ebenda

134 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 19/20

135 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 2 /2010. S. 15-20

136 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 2 /2010. S. 20

137 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 2 /2010. S. 23

138 Ebenda

139 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 22-25

140 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 25

141 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 22-25

142 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 24

143 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 2 /2010. S. 38/39

Der Bezug zur Lebenswirklichkeit des endenden 19. Jahrhunderts ist sicher nicht zufällig. Nach dem gewonnenen Krieg gegen Frankreich 1870/1871, der Gründung des Deutschen Reiches unter Kaiser Wilhelm dem Ersten (1871-1888) und dem Reichskanzler Otto von Bismarck (1815-1898) strotzte Deutschland vor Selbstbewusstsein. Man suchte nach den Wurzeln der eigenen Tradition und fand sie vermeintlich im Germanentum, das weiter verklärt und überhöht wurde. Kulturhistorisch entstand eine umfangreiche Reformbewegung, darunter auch der Naturschutz, die Vegetarierbewegung, die Antialkoholiker, dem Christentum wurde abgeschworen usw.¹⁴⁴

An diese nationale Tradition und die vielfachen gesellschaftlichen Strömungen, von denen auch heute wieder einige aktuell sind, knüpft die Zeitschrift Umwelt & Aktiv an.

SALONFÄHIG?

Die Machart – die Strategie der Zeitschrift

Umwelt & Aktiv enthält nicht ausschließlich ideologisch beeinflusste Artikel. Es gibt auch Beiträge, die nüchtern die Sachlage darstellen. So wird z. B. in der Ausgabe 3/2012 der Frage nachgegangen, ob der Goldschakal in Deutschland nachweisbar sei, oder ein anderer Artikel denkt darüber nach, welche symbolhaften Botschaften mit dem Wal gemeinhin verbunden werden.¹⁴⁵

Das ändert nichts daran, dass der argumentative Aufbau – Emotionalisierung über ein kritisches Natur- und Umweltschutzthema, scheinbar objektive Darstellung des Problems und Gesamtbewertung aus rechtsextremistischer Perspektive – das Hauptwerkzeug der Zeitschrift Umwelt & Aktiv ist.

Eine weitere wichtige Strategie ist es, die Zeitschrift scheinbar salonfähig darzustellen. Ihre Inhalte und die dort vertretenen Meinungen sollen nicht als extrem, sondern als allgemein akzeptiert erscheinen. Dazu dienen auch sachliche Berichte, die sich z. B. auf Aussagen, Forschungsergebnisse oder Aktionen anderer, demokratisch agierender Akteure wie das Umweltbundesamt stützen.¹⁴⁶

Und die Redaktion schafft es immer wieder, bekannte Persönlichkeiten der Natur- und Umweltschutzszene in die Zeitschrift einzubinden. Die Person mit dem bisher höchsten Renommée war die Trägerin des Alternativen Nobelpreises, Vandana Shiva (geb. 1952). Sie wurde groß auf dem Cover einer Ausgabe abgelichtet.¹⁴⁷ Inhaltlich allerdings bekam der Redakteur von Vandana Shiva fast nur andere Antworten, als die Fragestellungen suggerierten. So erreichte er Vandana Shiva nicht mit der Meinung, dass das Volk, da es von der politischen Elite nicht gehört werde, auch zu militanten Mitteln greifen dürfe, um Schaden abzuwenden.¹⁴⁸

Vandana Shiva antwortet darauf schlicht: „Ich folge dem Weg Ghandis. Dem Weg der radikalen, aber friedlichen Aktionen.“¹⁴⁹

144 Zur Lebensreformbewegung vgl. z. B. M. Cluet, C. Repussard (Hrsg.): „Lebensreform“: die soziale Dynamik der politischen Ohnmacht. Tübingen 2013

145 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 3 /2012. S. 12/13, 24

146 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007. S. 15

147 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 3 /2012

148 Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 3 /2012. S. 17

149 Ebenda

LITERATURVERZEICHNIS

GEDRUCKTE LITERATUR

- H. Altrichter, W. L. Bernecker: Geschichte Europas im 20. Jahrhundert. Stuttgart 2004.
- J. K. Anderson: Military Theory & Practice in The Age of Xenophon. Berkeley, Los Angeles 1970.
- Die Artamanen (Hrsg.): Artam-Blätter. Bündische Gemeinde für Landarbeit und Siedlung. 1. Jg. 1930. 2. Folge. Postscheckkonto Nr. 33669/Kanzlei: Bellinchen-Oder.
- Die Artamanen e. V. Bündische Gemeinden für Landarbeit u. Siedlung (Hrsg.): Landspar-Richte. Kanzlei: Sternberg Nm. o. J.
- M. Baumgärtner, J. Wrede: <<Wer trägt die schwarze Fahne dort...>>. Völkische und neurechte Gruppen im Fahrwasser der bündischen Jugend heute. Braunschweig 2009.
- S. Brauckmann: Nach dem Vorbild der Artamanen. In: oekom e. V. (Hrsg.): Ökologie von rechts. Braune Umweltschützer auf Stimmenfang. (Politische Ökologie H. 131.). München 2012. S. 52-58.
- F.-A. Brockhaus Leipzig (Hrsg.): Brockhaus. Enzyklopädie in 30 Bänden. Bd. 13 HURS-JEM. Mannheim 2006.
- Bundesamt für Verfassungsschutz (Hrsg.): Rechtsextremistische Musik. Köln 2007.
- Bundesministerium des Inneren (Hrsg.): Verfassungsschutzbericht 2014. Berlin 2014. (Stand 2015).
- M. Cluet, C. Repussard (Hrsg.): „Lebensreform“: die soziale Dynamik der politischen Ohnmacht. Tübingen 2013.
- M. Dia: Die politische Philosophie Vilfredo Pareto. (Dissertation bei der Philosophischen Fakultät I der Humboldt-Universität zu Berlin). Berlin 1995.
- C. Dornbusch, J. Raabe: Rechts-Rock – Made in Thüringen. Erfurt 2006.
- C. Dornbusch, J. Raabe: 20 Jahre Rechtsrock. In: C. Dornbusch, J. Raabe (Hrsg.): Rechtsrock. Bestandsaufnahme und Gegenstrategien. Hamburg, Münster 2002. S. 19-50.
- Dudenredaktion (Hrsg.): Duden. Die deutsche Rechtschreibung. (26. Aufl.). Bd. 1. Berlin, Mannheim, Zürich 2013.
- N. Franke: Die Geschichte des Naturschutzes in Hessen (1900-1990). Wiesbaden 2013.
- N. Franke (Bearb.): Klartext gegen rechtsextreme Ökosprüche. Hrsg. v. Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz. (2. Aufl.). Mainz 2014.
- N. Franke (Bearb.): Naturschutz gegen Rechtsextremismus – eine Argumentationshilfe. Hrsg. v. Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz. (5. Aufl.). Mainz 2016.
- N. Franke: Der Westwall in der Landschaft. Aktivitäten des Naturschutzes in der Zeit des Nationalsozialismus und seine Akteure. Mainz 2015.
- N. Frei: Der Führerstaat. Nationalsozialistische Herrschaft 1933 bis 1945. München 2013.
- E. Funk-Hennings: Neuere Entwicklungen in der deutschen Rechtsrock-Szene. In: D. Helms (Hrsg.): Cut and paste. Bielefeld 2010. S. 97-114.
- A. Gautschi: Rominten. 1500-1945. Ein alphabetisches Merkbuch. Melsungen 2009.
- H. Gies: R. Walther Darré und die nationalsozialistische Bauernpolitik in den Jahren 1930 bis 1933. Inaugural-Dissertation der Philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt a. Main. Koblenz 1966.
- Hausfrauenschaftsleitung Weser-Ems (Hrsg.): Arbeit, Freude, Kameradschaft in den Jugendgruppen der NS-Frauenschaft. Oldenburg 1943.
- Innenministerium des Landes Nordrhein-Westfalen. Abteilung Verfassungsschutz (Hrsg.): Musik – Mode – Markenzeichen. Rechtsextremismus bei Jugendlichen. (3. Aufl.). Paderborn 2006.
- A. Jerrentrup: Entwicklung der Rockmusik von den Anfängen bis zum Beat. Regensburg 1981.
- M. H. Kater: Die Artamanen – Völkische Jugend in der Weimarer Republik. (Historische Zeitschrift Bd. 213 Heft 3/1971). S. 577- 638.
- E. Klee: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. (Fischer Taschenbuch Nr. 16048). Frankfurt a. Main 2005.
- R. Köster: Hugo Boss, 1924-1945. Die Geschichte einer Kleiderfabrik zwischen Weimarer Republik und <<Drittem Reich>>. München 2011.
- V. Kopp: Rudolf Höß. Der Kommandant von Auschwitz. Köln, Weimar, Wien 2014.
- T. Kuban: Blut muss fließen. Undercover unter Nazis. Frankfurt, New York 2012.
- M. Kural: Rechtsrock. Einstiegsdroge in rechtsextremes Gedankengut? Saarbrücken 2012.
- P. Longerich: Heinrich Himmler. Eine Biographie. München 2008.
- A. Mathias, P. Schlobinski: Lexik und Argumentation in rechtsextremen Liedtexten. In: G. Brunner (Hrsg.): Musik in Gesellschaft und Politik. Ausgewählte Aspekte in Geschichte und Gegenwart. Hamburg 2010. S. 75-96.
- Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 1 /2007.
- Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 2/2010.
- Midgard e. V. (Hrsg.): Umwelt & Aktiv. Umweltschutz – Tierschutz – Heimatschutz. Magazin für gesamtheitliches Denken. Ausg. 3 /2012.
- T. Naumann: Rechtsrock im Wandel. Eine Textanalyse von Rechtsrock-Bands. Hamburg 2009.
- P. Schmitz: Die Artamanen. Landarbeit und Siedlung bündischer Jugend in Deutschland. 1924-1935. Bad Neustadt a. d. Saale 1985.
- T. Pfeiffer: Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. In: S. Glaser, T. Pfeiffer (Hrsg.): Erlebniswelt Rechtsextremismus. Menschenverachtung mit Unterhaltungswert. Hintergründe, Methoden, Praxis der Prävention. (3. Aufl.). Schwalbach 2013. S. 44-64.
- H. Puls: „Der ganze Alltag, das ganze Leben bestand eigentlich nur aus Nazi sein, Naziwelt leben und Naziaktivismus“. Zur Lebenswelt ‚Autonomer Nationalisten‘ zwischen politischen Aktionen und individuellem Alltag. In: J. Schedler, A. Häusler (Hrsg.): Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung. Wiesbaden 2011. S. 121-134.
- Reichsnaturschutzgesetz vom 26. Juni 1935. RGBl. I. Nr. 68 vom 1. Juli 1935.
- A. Röpke: Soldatische Kindererziehung. In: A. Röpke, A. Speit (Hrsg.): Neonazis in Nadelstreifen. Die NPD auf dem Weg in die Mitte der Gesellschaft. (3. Aufl.). Berlin 2009. S. 144-167.

- F. Schäfer: Woodstock 69. Die Legende. St. Pölten, Salzburg 2009.
- J. Schedler: ‚Modernisierte Antimoderne‘: Entwicklung des organisierten Neonazismus 1990-2010. In: J. Schedler, A. Häusler (Hrsg.): Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung. Wiesbaden 2011. S. 17-35.
- J. Schedler: Style matters: Inszenierungspraxen ‚Autonomer Nationalisten‘. In: J. Schedler, A. Häusler (Hrsg.): Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung. Wiesbaden 2011. S. 67-89.
- I. H. Steimel: Musik und rechtsextreme Subkultur. Dissertation an der TU Aachen. 2 Bände. Aachen 2007.
- H. Stowasser: Anarchie! Idee - Geschichte – Perspektiven. Hamburg 2007.
- E. Wehling: Politisches Framing. Wie eine Nation sich ihr Denken einredet – und daraus Politik macht. (edition medienpraxis Bd. 14). Köln 2016.
- V. Weiss: Das Tausendjährige Reich Artam. Die alternative Geschichte 1941-2009. Neustadt an der Orla 2012.
- K.-W. Welwei: Sparta. Aufstieg und Niedergang einer antiken Großmacht. Stuttgart 2004.

INTERNETQUELLEN

- <http://aktion-widerstand.de/?p=12154>.
Download 2.6.2016. 14 Uhr 01
- <http://aktion-widerstand.de/?p=12186>.
Download 2.6.2016 .14 Uhr 09
- <http://aktion-widerstand.de/?p=8891>.
Download 15.06.2016. 15 Uhr 41
- http://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2015/03/bs20150319_2bvb000113.html.
Download 15.09. 16 Uhr 39
- <http://www.die-rechte.com/pdf/Parteiprogramm.pdf>.
Download 15.09.2016. 17 Uhr 27
- <http://freemp3ss.com/mp3-download-steiner-mein-heimatland>.
Download 20.5.2016. 19 Uhr 04
- <http://group.hugoboss.com/en/group/about-hugo-boss/group-profile>.
Download 27.5.2016. 14 Uhr 58
- <http://identitaere-bewegung.de>.
Download 8.9.2016. 17 Uhr 32
- http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.mbr-koeln.de/wp-content/uploads/2012/11/Screenshot-1024x432.jpg&imgrefurl=http://www.mbr-koeln.de/2012/11/22/aachen-kategorie-c-konzert-und-wiederholter-uebergreif-der-rechtsoffenen-karlsbande/&h=432&w=1024&tbnid=HoAGLduFg-ZBzM:&tbnh=90&tbnw=213&docid=FWmv-2CT_Ls-xgM&client=firefox-b&usq=__NfVsmMVDvzb7gHVlxbYp6m1GDYM=&sa=X&ved=0ahUKEwimxP_HIKrNAhWDRoKKhbICCX4Q9QEIJTAA.
Download 15.06.2016. 15 Uhr 42
- https://issuu.com/npd-mv.de/docs/20110628_programm. S. 8.
Download 1.7.2016. 9 Uhr 23
- https://issuu.com/npd-mv.de/docs/20110628_programm. S. 15.
Download 1.7.2016. 9 Uhr 35
- <https://npd-materialdienst.de/de/Aufkleber/AK-Asyl-Stoppen.html>.
Download 8. 9. 2016. 16 Uhr 54
- <https://npd-materialdienst.de/de/Broschueren/Broschuere-Sonnwendfeier.html>.
Download 20.9.2016. 16 Uhr 27
- <https://npd.de/themen/umwelt/>
Download 1.7.2016. 9 Uhr 13
- <https://npd.de/themen/umwelt/>
Download 1.7.2016. 9 Uhr 16
- <http://shop.wikingerversand.de/MAeNNER>.
Download 27.5.2016. 15 Uhr 16
- <http://www.alphaindustries.de/corejackets/index.htm?jid=ma1>.
Download 26.05.2016. 11 Uhr 13
- <https://www.alternativefuer.de>.
Download 8.6.2016. 14 Uhr 53
- <https://www.flashlyrics.com/songtext/division-germania/manifest-93>
Download 10.5.2016. 16 Uhr 14
- http://www.focus.de/fotos/kriminelle-auslaender-raus-und-natuerlich-deutsch-mpd-wahlkampfveranstaltung-in-hamburg_id_5138477.html.
Download 15.09.2016. 17 Uhr 49
- <http://www.identitaere-bewegung.de/idee-tat>.
Download 1.6.2016. 16 Uhr 51
- <http://www.identitaere-bewegung.de/idee-tat>.
Download 1.06.2016. 17 Uhr 27
- http://www.jack-wolfskin.de/home/?wt_mc=google_brand&gclid=CIPBi9CNjMOCFWcq0wodA6QJlQ.
Download 3.6. 2016. 16 Uhr 51
- <http://www.karaoketexty.sk/texty-piesni/landser/arische-kind-505962>.
Download 11.05.2016. 12 Uhr 18
- <https://www.letras.com/frank-rennicke/682411>.
Download am 10.5.2016. 16 Uhr 14
- <https://www.rlp.de/de/aktuelles/einzelansicht/news/detail/News/stiftung-gruener-wall-im-westen>.
Download 15.6.2016. 15 Uhr 53

http://www.npd-hannover.de/index.php/menue/58/thema/69/id/2343/anzeigemonat/02/akat/1/anzeigjahr/2012/infotext/NPD_selbstverstaendlich_auch_fuer_Natur_und_Umweltschutz/Bundesweite_Nachrichten.html
Download 1.7.2016. 9 Uhr 03

<http://www.rocknord24.com/shop>.
Download 17.5.2016. 15 Uhr 05

<http://www.sinus-institut.de/veroeffentlichungen>.
Download 15.06.2016. 14 Uhr 15

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/verfassungsschutz-beobachtet-rechte-identitaere-bewegung-a-1094809.html>.
Download 1.6.2016. 16 Uhr 56

http://www.stiftung-evz.de/stiftung/geschichte/entstehung_praeambel.html.
Download 27.5.2016. 16 Uhr 31

<http://www.succow-stiftung.de/kaliningrad-rominter-heide.html>.
Download 9.9.2016. 14 Uhr 33

<http://www.thenorthface.de/?gclid=CMnLkviNjMOCFRATGwodSdQLlw&gclid=aw.ds>.
Download 3.6. 2016. 16 Uhr 53

<http://www.v7versand.com/aufuhrversand/contents/de/d133.html>.
Download 27.5.2016. 15 Uhr 12

<http://www.v7versand.com/shop2/contents/de/d164.html>.
Download 27.5.2016. 15 Uhr

<http://www.v7versand.com/shop2/contents/de/d167.html/>
Download 27.5.2016. 15 Uhr 50

<http://www.v-weiss.de/ausbildung.html>.
Download 14.06.2016. 15 Uhr 47



Landeszentrale für Umweltaufklärung

Rheinland-Pfalz